

Erscheint 7-mal wöchentl. Bezugspreis halbmöndlich 2.— Zloty. Bei Postbezug monatlich 4.— Zloty. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Falls durch höhere Gewalt, Streit usw. die Zeitung in beschränktem Umfange verspätet oder nicht erscheint, hat der Bezahler keinen Anspruch an den Verlag. Postkontonummer Breslau Nr. 37 014. V. R. D. Katowice Nr. 300 930.

Hauptgeschäftsstellen: Chorzów, Telefon 419 45. Katowice, Telefon 337 41, 337 42

Anzeigenpreise: 0,15 Zloty für die Millimeterzeile, 0,75 Zloty für die Reklamemillimeterzeile. — Plakate werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftl. zu bestätigen. Beilagengebühr für je 1000 Stück 8.— Zloty. Bei Konfusen oder gerichtlich. Beitreibungen kein Rabatt. Nebengeschäftsstellen: Myslowice :: Rybnik, Telefon 65. Płocznna :: Tarnowskie Góry, Telefon 543 40 :: Bielsko, Tel. 2224. Geschäftsstelle für Deutschland: Beuthen D. O. S., Buchhandlung Paul Bloedel, Gräuperstraße 1. Ede Braustraße Telefon : 2204

# Der oberschlesische Kurier

„Es gibt kein tschechoslowakisches Volk!“

## Warschau und Prag

Eine lange Sündenliste der Tschechen in der „Gazeta Polska“

### Polens einziges Ziel

Warschau, 8. Juni. Das Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei wird heute nochmals zum Gegenstand einer grundsätzlichen Darlegung in der offiziellen „Gazeta Polska“ gemacht. Es ist der Berliner Korrespondent dieses Regierungsblattes, Smogorzewski, der nach seiner Reise durch die tschechoslowakische Republik jetzt in Form eines Leitartikels die Kernfragen des polnisch-tschechoslowakischen Verhältnisses in historischer Rückschau behandelt und dabei den jetzigen Leitern des Nachbarstaates eine lange Sündenliste vorhält.

Er erinnert den Präsidenten Beneš und seine Freunde u. a. daran, daß ihnen einstmalig die polnischen Außenminister Seyda und Graf Skrzynski ausdrückliche Bündnisangebote gemacht haben, die damals aber von Prag abgelehnt wurden. Er hält den Prager Regierungspolitikern auch ihren altentworfenden Widerstand gegen die Zuteilung Ostgaliziens an Polen vor und nicht zuletzt auch die Stellanahme des verstorbenen Präsidenten Masaryk in der sogenannten Korridorfrage, die noch 1931 den deutschen Standpunkt unterstützte. Natürlich wird auch das Schicksal der polnischen Minderheit im jetzt tschechisch-schlesischen Grenzgebiet dabei wiederum in aller Breite behandelt. Grundsätzlich kommt Smogorzewski zu dem Ergebnis: Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Errichtung eines unabhängigen tschechischen Staates ein Akt der geschichtlichen Gerechtigkeit ist. Einem solchen unabhängigen Polen droht auch keine Gefahr. Man kann aber nicht von einem „tschechoslowakischen Volk“ sprechen, denn ein solches gab und gibt es nicht. Den nicht existierenden tschechoslowakischen Nationalstaat wird auch niemand in Europa verteidigen. Selbst diejenigen Staaten werden das nicht tun, welche mit der Tschechoslowakei bündnismäßig verbunden sind. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei besteht keinerlei Bündnis. Das bedeutet nicht, daß Polen sich an irgend-einer Verschwörung gegen das Nachbarland beteiligt. Es fordert nur Meistbegünstigung für die dortige polnische Volksgruppe. Das Schicksal habe Polen zwischen Deutschland und Rußland gelegt. Diese geographische Tatsache entscheide über Methoden und Ziele der Warschauer Außenpolitik. Alle anderen Verhältnisse seien nur Funktionen dieses Tatbestandes.

Aus den letzten Ausführungen des offiziellen Publizisten, die wohl absichtlich einigermaßen dunkel gehalten sind, läßt sich mancherlei herauslesen, vor allem der Wunsch, ein Zusammengehen der Tschechen oder Slowaken mit einem der beiden größeren Nachbarn Polens zu verhindern, und zwar nicht nur mit dem östlichen, sondern auch mit dem westlichen Nachbarstaat. Von einer Besserung der polnischen Stimmung gegenüber der Tschechoslowakei ist in den Ausführungen der „Gazeta Polska“ aber nicht das geringste zu spüren und

ebenso wenig in anderen Artikeln der Regierungspresse über dieses Thema. Solche Stimmungsänderungen konnten wohl außerhalb der verantwortlichen Kreise vor, und zwar nicht nur in den oppositionell gestimmten Bevölkerungsschichten, sondern auch bei Angehörigen des Regierungslagers. Zeichen dafür sind zum Beispiel gewisse panslawi-

Vor der außerordentlichen Parlamentstagung

## Am Freitag berät der Sejm

Die drei Gemeindegewahlgesetze auf der Tagesordnung

Warschau, 8. Juni. Die angekündigte Einberufung des Parlaments ist gestern abend durch die üblichen beiden Verordnungen des Staatspräsidenten für Sejm und Senat erfolgt, und zwar mit Wirkung für den heutigen Tag. Die außerordentliche Session der gesetzgebenden Körperschaften ist formell damit also bereits eröffnet. Die erste Vollziehung des Sejms wird bereits am Freitagvormittag stattfinden.

Der Unterzeichnung der Einberufungsverordnungen gingen zwei Besprechungen auf dem Warschauer Stadtschloß voran. Zunächst empfing der Staatspräsident in Gegenwart des Marschalls Rydz-Śmigły den Ministerpräsidenten General Składkowski und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski. Anschließend fand beim Staatsoberhaupt eine gemeinsame Besprechung des Ministerpräsidenten, des Senatsmarschalls Prytor und des amtierenden Vizemarschalls des Sejms, Schąbkeł, statt.

Die Einberufungsverordnungen grenzen für die außerordentlichen Parlamentstagungen befaßlich den Beratungsstoff von vornherein ab. Andere Fragen als diejenigen, welche der Staatspräsident bei dieser Gelegenheit ausdrücklich dazu bestimmt, können in diesen Sondertagungen nicht zur Behandlung kommen. Die Zahl der Regierungsvorlagen, welche diesmal in diesen Rahmen aufgenommen worden sind, ist ziemlich groß. Doch gehört dazu auch eine ganze Reihe von zwischenstaatlichen Verträgen und Konventionen, die nur noch der formellen Verabschiedung bedürfen, da sie praktisch bereits vorher in Kraft gesetzt sind, oder deren Bestätigung doch sachlich in keiner Weise umstritten ist. Von politisch wichtigen Vorlagen sind vor allem die drei Gemeindegewahlgesetze zu erwähnen, und zwar der Entwurf eines Gesetzes über die Stadträte, der weitere Entwurf eines Gesetzes über die Vertretungen der Sammelgemeinden, Gemeinden und Landbezirke und das bereits in der vorigen Session eingebrachte aber noch nicht erledigte Gesetz über die Vertretungen der sechs Groß-

städtische Kreise Krakau, Lemberg, Lodz, Posen, Warschau und Wilna. Schon jetzt wird in der Presse angekündigt, daß die Vorschläge der Regierung für diese Wahlordnungen, die technisch recht verwickelt sind, im ganzen aber demokratischen Grundsätzen entsprechen, auf Gegenvorschläge und Änderungsanträge einzelner Gruppen von Abgeordneten und Senatoren zu rechnen haben. So erwartet das Warschauer führende jüdische Minderheitsblatt „Nasz Przegląd“ das Auftauchen eines Antrages zur Einführung von Wahlsonderturien für die jüdische Minderheit. Die Ausschussberatungen über die Wahlgesetze, die bereits in der nächsten Woche beginnen werden, können aber noch eine ganze Reihe von anderen Anträgen und Vorschlägen bringen.

Mit den Gemeindegewahlordnungen gehört auch ein Entwurf für die Neuordnung der Finanzen der Selbstverwaltungsverbände zusammen. Ferner seien von den Beratungsthemen der außerordentlichen Parlamentstagung Gesetzentwürfe über die weitere Konvertierung der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe und der 4½prozentigen Dollaranleihe von 1920 sowie der 4½prozentigen Dollaranleihe von 1920 erwähnt. Von sozialpolitischen Fragen werden Änderungen am Gesetz über den Arbeitsfonds zur Beratung gestellt, und erhebliche Bedeutung dürfte das neue Gesetz über die Berufsausübung der Ärzte haben, welches Gedanken über eine planwirtschaftliche Verteilung der Ärzte im ganzen Lande aufnimmt und im übrigen den Zugang zum Arztberuf ähnlich regeln will, wie kürzlich bereits der Zugang zum Anwaltsberuf für die Zukunft festgelegt wurde. Die übrigen Vorlagen der Parlamentstagung werden geringeres politisches Interesse finden. Sie betreffen u. a. die bereits angekündigte Heranziehung des zentralen Strafrechts, ferner Änderungen in der Zwangsfeuerversicherung und in der Regelung der Zudertwirtschaft sowie im Gewerbebereich und ähnliche wirtschaftspolitische Einzelfragen. Die Dauer der Tagung ist noch nicht genau abzusehen. Man rechnet damit, daß sie sich bis in den Juli hinein erstrecken kann.

Katholischer Pressetongress in Polen

Warschau, 8. Juni. Im Rahmen des Budapester Eucharistischen Kongresses fand eine Sonderberatung der Internationalen Vereinigung der katholischen Presse statt, an der unter dem Vorsitz des Chefredakteurs des „Osservatore Romano“ Grafen della Torre Vertreter aus 25 verschiedenen Staaten teilnahmen. Die katholische Presse Polens war durch den Leiter der Warschauer katholischen Presse-Agentur, Prälaten Raczyński, vertreten. Die Erörterung galt hauptsächlich der Vorbereitung des nächsten internationalen Kongresses der katholischen Presse, der im Herbst 1939 in einer polnischen Stadt abgehalten werden soll.

## Offenherzigkeiten

eines polnischen Oppositionspolitikers Litauens Bedeutung für Polens Landesverteidigung

Die polnisch-litauischen Beziehungen werden in nächster Zeit auch wieder hinsichtlich ihrer politischen Bedeutung eifrig erörtert werden. Die bevorstehende Konferenz der Außenminister des Kleinen Balkanbundes wird die dadurch geschaffene neue Lage im Ostseegebiet erörtern. Außenminister Beck wird einige Tage später von diesem Teilbestand ausgehen, wenn er mit den führenden Männern Estlands in Reval zu politischem Meinungs austausch zusammenkommt. Die polnische wie die litauische Diplomatie bucken die Tatsache der Entspannung zwischen ihren Ländern als eine Erleichterung auch für die Pflege ihrer Beziehungen zu den anderen Ostseestaaten. Daß diese Entspannung nicht nur zwischen den Regierungen erfolgt ist, sondern auf polnischer Seite auch auf die öffentliche Meinung zurückwirkt, zeigt ein Blick in die nationalen politischen Blätter, die während der Spannung im März die weitestgehenden Forderungen an Litauen stellten und den Inhalt des damals nach Kowno gerichteten Ultimatus als viel zu bescheiden bezeichneten. Auch sie beteiligen sich jetzt an der Umwerbung des Nachbarvolkes und üben dabei sogar geringere Zurückhaltung als die verantwortlichen Regierungsorgane.

Die Ermüdigungen, welche dieser Haltung zu Grunde liegen, kommen in der Tagespresse meist nur andeutungsweise zum Ausdruck. Deutlicher sind sie in der politischen Buch- und Zeitschriftenliteratur zu erkennen, die gegenwärtig in Polen wieder recht emporschießt als jemals in der Nachkriegszeit. Die oppositionelle Publizistik ist auch in diesen Erzeugnissen offenherziger als das zu mancherlei Rücksichten verpflichtete offiziöse Schrifttum. Da schreibt z. B. in der neuen Monatschrift des rechten nationalen Lagers „Polityka Narodowa“, zu deren Mitarbeitern der große Roman Dmowski, der frühere Befehlsführer und andere Hauptredakteure des polnischen Nationalismus gehören, einer der bekanntesten jüngeren Publizisten dieser Richtung, J. Giertych, ausführlich über „Die litauische Frage“. Er macht seinen Gesinnungsgenossen klar, daß an eine Einverleibung Litauens in Polen gegenwärtig nicht mehr zu denken sei. Man könne das von polnisch-nationalen Standpunkt aus bedauern, müsse sich aber damit abfinden, da der Aufbau einer selbstständigen litauischen Nation eine vollendete Tatsache und ihre Vernichtung „heute nicht mehr“ möglich sei. Die Unterwerfung der Litauer unter polnische Herrschaft würde dem Polenland jetzt eher zur Last als zum Nutzen gereichen. Eine solche „Minderheit“ könnte zum Kristallisierungszentrum aller anderen nichtpolnischen Volksgruppen in Polen und vor allem in seinen Ostgebieten werden. Die Bedeutung Litauens für die polnische Politik höre damit aber keineswegs auf. Giertych sieht sie vor allem in der militärgeographischen Lage des kleineren Nachbarstaates. Er schreibt darüber wörtlich:

„Das Gebiet Litauens hat die größte strategische Bedeutung im Falle eines polnisch-deutschen Krieges. Nähme an diesem Kriege Litauen auf polnischer Seite teil, so wäre Ostpreußen von allen Seiten eingekreist, was zweifellos gewaltige Bedeutung für den weiteren Verlauf des Kampfes hätte. Wäre Litauen neutral, so würden die in Ostpreußen gesammelten deutschen Kräfte drohend auf Pommern drücken. Nähme Litauen auf deutscher Seite am Kriege teil, so würde das nördliche ostpreussisch-litauische Gebiet Polen in seiner ganzen Ausdehnung von Norden her blockieren und nur zwei enge Korridore, den von Pommern und den von Wilna übrig lassen; damit würde über Polen eine Gefahr schweben und in dem leicht vorauszufehenden Fall, daß die Deutschen Pommern bezwingen, würde eine geschlossene Front von Dünaburg bis Radibor Polen umgeben. Es ist klar, daß man polnische Interessen danach streben muß, sowohl eine Beteiligung Litauens auf deutscher Seite als auch seine Neutralität in einem polnisch-deutschem Krieg ein für alle Mal zu vermeiden.“ Giertych erörtert aber nicht nur die Möglichkeit eines polnisch-deutschen, sondern auch die eines polnisch-russischen Zusammenstoßes. Dabei kommt er zu ganz ähnlichen Ergebnissen: „Wenn in einem polnisch-russischen Krieg Litauen auf polnischer Seite teilnähme,

## Der polnisch-litauische Verkehr

Warschau, 8. Juni. Die polnisch-litauischen Verkehrsverhandlungen werden in den nächsten Tagen auch auf den Luftverkehr ausgedehnt werden. Eine polnische Abordnung begibt sich zu diesem Zweck nach Kowno. Sie will die Aenderung der jetzigen Flugverbindungen Warschau—Wilna—Riga—Vilnius vorbereiten, die in Zukunft auch Kowno einbeziehen soll.

Für den Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern fanden in den letzten Wochen Tarif-

verhandlungen in Kowno statt, die jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sind. Sie gestalten sich ziemlich schwierig, da es sich dabei um die erstmalige Berechnung der Frachtarife für die neuen Verbindungen handelt. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Wilna—Kowno, die für Mitte dieses Monats vorgesehen ist, wird aber nicht den endgültigen Abschluß dieser Tarifverhandlungen abzuwarten haben.

Zur Förderung der Bautätigkeit

Für Freitag um 17 Uhr sind die Stadtverordneten von Kattowitz zu einer Sitzung eingeladen, wobei wichtige Beschlüsse zur Förderung der Bautätigkeit gefaßt und über eine Million Zloty zur Fortführung oder Beendigung von verschiedenen Bauten bewilligt werden sollen.

Nimm Dich wenigstens eines Arbeitslosen ständig an!

Dieingrube sind einige neue Straßen entstanden, die benannt werden müssen. Die Fabrikstraße soll in „Heinrich-Bakula-Straße“ (nach dem früheren langjährigen Obermeister der Fleischerinnung) umbenannt werden.

Zum 25. Mal vor Gericht. Zum 25. Mal stand der bekannte Einbrecher Johann Prochacki aus Manow vor dem Bürgergericht in Kattowitz und zwar wegen eines Bodeneinbruchs.

Straßenperrung. Der Kreisaußschuß Kattowitz gibt bekannt, daß ab 7. Juni wegen Umbau der Margaretenstraße der Wagenverkehr zwischen Nikischstraße und Gieschewald für zwei Monate gesperrt bleibt.

Spießbuben in der Stadtparkasse und in der Minderhefterschule. In der Nacht zum Sonnabend brachen Einbrecher die Tür zur Stadtparkasse in Myslowitz auf und durchsuchten alle in den hinteren Zimmern befindlichen Schränke und Tische.

Schießender Einbrecher

Beim zweiten Einbruch von der Polizei festgenommen

In der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag beobachtete die Frau des Maschinisten Radwainki in Myslowitz an der Chopinstraße 37 im Hofe einen Einbrecher, der einen Revolver schuß abgab, als er bemerkte, daß ihn die Frau gesehen hatte.

Sie wurde doch verurteilt

Die Verfehlungen im Kreisaußschuß Rybnik vor Gericht

Am Dienstag fand die zweite Gerichtsverhandlung gegen die ehemalige Sekretärin des Landrats von Rybnik, Marie Walach aus Sedlowitz, statt. Laut Anklage soll die Angeklagte in mehreren Fällen Gelder der öffentlichen Fürsorge mit Hilfe gefälschter Quittungen und Listen unterschlagen haben.

Am zweiten Verhandlungstage, am Dienstag, wurde Landrat Wjglenka vernommen. Ueber Verwendung von Geldern der öffentlichen Fürsorge zu Wahlpropagandazwecken konnte der Landrat keine erschöpfende Auskunft geben.

Schulblenden wurden aufgebrochen und verschiedene Bücher und Schulmaterialien gestohlen.

Schwerer Motorradunfall. Am zweiten Pfingstfeiertag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Siemianowitz und Baringow ein schwerer Motorradunfall.

Selbstmordversuch im Rausch. Der 30jährige Josef Fuchs von der Michalkowitzer Straße 33 in Siemianowitz hatte am zweiten Pfingstfeiertage zu viel dem Alkohol zugesprochen.

Die Prüfung der Angaben der Unterstützungsempfänger sollte die Walach durchführen. Ferner mußte der Landrat zugeben, daß manchmal Strohmannen in den Listen geführt wurden.

Nach Vernehmung mehrerer anderer Zeugen, kamen die Polizeibeamten Nawrath und Mercil an die Reihe, die die Untersuchung durchgeführt hatten.

Sühne für zwei Raubüberfälle

Am 17. Februar wurde der Kulscher Johann Janas von der Firma Böhm in Rybnik von drei maskierten Männern auf der Straße bei Poppelau überfallen und durch Drohungen mit Erschießen zur Herausgabe der einkassierten Firmengelder in Höhe von 163 Zloty gezwungen.

Heute: Hermann Löns-Abend

Wie bereits mehrfach angekündigt, veranstaltet der Verein für Volksbildungspflege in Kattowitz, heute Mittwoch, um 20 Uhr im Kulturbundsaal (Teatralna 2) einen Hermann Löns-Abend.

Am 13. Juni Körperkulturabend

Montag, den 13. Juni, findet in der ehemaligen „Reichshalle“ in Kattowitz ein Körperkulturabend statt, der von der Musterturnschule unter Leitung von Turnlehrer Dulawski durchgeführt wird.

Von einem Auto erfaßt

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der vergangenen Woche auf der Rybnikerstraße in Rybnik. Beim Hinüberlaufen auf die andere Straßenseite wurde der achtjährige Motos Meka vom Personenvagen des Paul Müller aus Hohenbirken erfaßt und überfahren.

In den Straßengraben gestürzt. Auf dem Heimwege nach einem Festgelage stürzte der nahe Anton M. aus Chwalowitz in den Straßengraben und erlitt so schwere Verletzungen, daß man ihn nach dem Krankenhaus in Rybnik schaffen mußte.

Wegen Ankaufs von Diebesbeute. Im Jahre 1936 hatte der Etkwa Zollmann aus Domb bei Kattowitz drei Spießbuben aus Rybnik verschiedene gestohlene Sachen abgekauft und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht.

Den Schuldner niedergeschlagen. In einem Riosk in Neudorf begegnete der Invalide Franz Hübner aus Bor-Neudorf der Kaufmannsrau Mathilde Cipa, der er 53 Zloty für entnommene Waren schuldete.

Scheune verbrannt. In Sohrau wurde in der Dienstmacht die Scheune des Johann Halacz durch Feuer vollständig zerstört.

Pleß

Der Bahnbau Sohrau-Pleß

An den Bahnbauten im Kreise Pleß wird mit Einfaß von rund 1000 Mann in beschleunigtem Tempo gearbeitet. An der Bahnlinie Sohrau-Pleß sind die Erdarbeiten restlos durchgeführt.

Beendigung des Königschlehens. Am 2. Pfingstfeiertage begann die Gilde in Pleß mit der Austragung des diesjährigen Königschlehens.

Wasserkraftbau Elektrifizierungswerk. Die Wasserkraftanlage ist dieser Tage an die Schaffung einer eigenen Verforgungsstelle mit elektrischer Kraft heranzutreten.

Motorrad gegen Radfahrer. An der Ecke Nikolsker- und Kirchstraße in Tichau fuhr der Erwerb Kluczniski aus Kattowitz mit seinem Motorrad in der Dunkelheit in eine Gruppe Radfahrer hinein.

# Die Welt der Frau

BEILAGE ZUM OBERSCHLESISCHEN KURIER

## Ernas Erkenntnis

Jetzt hielt es Erna Möringer auf keinen Fall länger in ihrer Stellung aus. Hausangestellte sein heißt doch nicht immer und immer Winda waschen! Jetzt sollte das vierte Kind kommen. Nein — da machte sie nicht mit. Am ersten April würde sie kündigen. Das jüngste Kind lief noch nicht, die beiden älteren hatten nacheinander Mafern. Sie war den kleinen Menschen sonst recht zugetan; aber jetzt sie mußte, daß ein viertes kommen würde, hatte alle gute Laune sie verlassen.

Frau Woltersdorf rief sie ins Wohnzimmer. „Erna, ich merke wohl, daß Ihnen die Arbeit nicht mehr behagt. Sie sind seit Wochen mißgestimmt. Ich möchte deshalb ganz offen mit Ihnen sprechen. Wenn Ihnen die Arbeit zu viel wird, sagen Sie es ruhig. Aber ich brauche einen Menschen, der gern und willig zupackt. Es würde mir nicht leicht sein, Sie gehen zu lassen; die Kinder hängen an Ihnen. Aber wie gesagt, ich brauche einen frohen Menschen. Ihnen wird die Arbeit zur Last.“

Erna war sprachlos vor Staunen. Ihre Eitelkeit empörte sich, daß Frau Woltersdorf ihr zuvorkommen war. Drum sagte sie sehr hart und laut: „Ich werde es Ihnen schon heizeln sagen wenn ich gehe. Aber zum ersten April ist es bestimmt. Dann kann sich die Neue noch immer einarbeiten.“ „Da haben Sie recht, Erna“, war die ruhige Antwort.

In den nächsten Tagen herrschte keine frohe Stimmung. Man sprach freundlich und faß übertrieben höflich miteinander. Es fehlte die Vertraulichkeit des täglichen Umgangs, die alle Arbeit leicht macht. Erna fühlte wohl, daß sie ihre Meinung in harten Worten gesagt hatte, aber der Gedanke an das vierte Menschlein, das bald hier seine Stimme erheben würde, ärgerte sie von neuem.

Am ihrem freien Nachmittag ging sie hinaus, um Stellung zu suchen. An Angeboten fehlte es nicht; aber bis jetzt hatte sie immer irgendetwas gestört, und sie wollte sich doch auf jeden Fall verbessern. Nun blieb noch eine Stelle übrig bei einer Familie mit einem Kind; Haushalt: vier Zimmer und Küche. Das mochte das Richtige sein. Aber Erna fragte vorsichtigerweise nach allem, was das Leben angenehm machen konnte. „Ist ein Staubsauger im Hause?“ „Selbstverständlich!“ „Und kommt eine Hilfe zum Teppichklopfen?“ Die Frau des Hauses lächelte. „Für gewöhnlich ja.“ „Und wie ist es mit der großen Wäsche? Wird sie fortgegeben?“

Da stand die Dame auf und sagte mit freundlichstem Lächeln: „Ich suche eine Hilfe für den Haushalt, liebes Fräulein, keine Zofe für meine persönliche Bedienung. Ich glaube, Sie haben sich bei unserem Angebot geirrt.“

Erna stand draußen. Schade! dieser Haushalt hatte ihr zugesagt. Sie besuchte ihre Schwester, die als Arbeiterin in der Lampenfabrik tätig war. Und plötzlich kam ihr ein kühner Gedanke. „Du, Luzie, kann ich nicht bei euch in der Fabrik anfangen?“ Die Schwester war nicht interessiert. „Anfangen kannst Du vielleicht, ob Du es aushältst, ist eine andere Frage.“

„Denkst Du vielleicht, ich arbeite im Haushalt nicht schwer?“

Luzie probierte einen neuen Seidenjumper an und pustete verächtlich die letzten Fäden von dem feinen Stoff. „Hausarbeit? Du hast ja keine Ahnung, was Arbeit am laufenden Band bedeutet. Mach das mal zwei Jahre mit, dann bist Du anderer Ansicht.“

„Luzie, ich gehe am ersten April von Woltersdorf fort. Wohin, weiß ich noch nicht. Kann ich nicht fürs erste zu dir kommen?“

„Zu mir? Du bist wirklich harmlos! So eng wollen wir uns garnicht erst binden. Schließlich habe ich ja Ernst, und über kurz oder lang ziehen wir beide doch zusammen.“

Erna begriff. Die Schwester hatte nicht gesagt: wir heiraten, sondern: Sie ziehen zusammen. Sie wurde still. Eine Weile schwiegen sie beide. Dann sagte Erna mit gepreßter Stimme: „Denk Dir doch, bei Woltersdorf kommt das vierte Kind. Das ist wirklich zu viel Arbeit. Die Kinder sind nett und machen Freude, aber es ist mir zuviel.“

Das kalte Gesicht der Schwester veränderte sich nicht. „Na, dann versuch' es doch bei einer Dame mit vier Kindern, auch so verdrehte Leute gibt es ja. Vielleicht liegt Dir das mehr!“

Erna stand auf, das war nicht anzuhören. Sie drückte ihm die Hand. Sie ging ins Kinderzimmer. „Na, wart Ihr spazieren?“ Der Fünfjährige hatte längst darauf gewartet, seine Neugierde anzubringen. „Erna, hier war ein Fräulein, die möchte zu uns kommen. Gehst Du denn bestimmt weg? Die hat gesagt, sie hat Kinder gern. Wo sie zuletzt war, da waren sechs, aber die sind weggezogen.“

Nun war es heraus. Erna hatte still zugehört. Was war es Eifersucht quoll in ihr auf. Eine andere war bereit, sie zu ersetzen; die kam gern zu Kindern, die scheute sich nicht. Sie stand auf und ging in ihr kleines wohnliches Zimmer hinüber, das sie so gern hatte. Ihr Blick fiel auf das goldgerahmte

## Das vorbildliche Kinderzimmer

Sauberkeit, Licht und Luft sind Grundbedingungen

Brauchen wir denn ein eigenes Zimmer für die Kinder? Das ist doch Luxus! Na, ein Luxus ist es bestimmt nicht. Es wird sich allerdings in Klein- und Kleinstwohnungen nicht ermöglichen lassen, wo aber auch nur einigermaßen Platz dafür vorhanden ist, kann man ein Kinderzimmer viel weniger als einen Luxus ansehen, als etwa eine gute Heizung oder ein sogenanntes „Damenzimmer“. Selbst in einer ganz kleinen Wohnung, in welcher sich das Leben der anfangs noch kleinen Familie vielleicht nur in einer Wohnküche oder Wohnstube abspielt, läßt es sich mit einigem guten Willen ermöglichen, dem Kinde wenigstens eine eigene Ecke zuzuteilen.

Betrachten wir die Einrichtung eines Kinderzimmers vom gesundheitlichen Standpunkt aus. Sinngemäß lassen sich diese Forderungen auch teilweise auf die Kindererziehung übertragen. Beachtet man einen Neubau, so sollte man für das Kinderzimmer einiges vorher bedenken. Unsere Kleinen werden nicht immer gesund sein, vor allen Dingen müssen wir mit Infektionskrankheiten rechnen. Deshalb sollte das Kinderzimmer, wie Krankenzimmer, so gebaut werden, daß es nötigenfalls leicht einmal desinfiziert werden kann. Dazu gehört, daß die Ecken auch an Decke und Fußboden möglichst nicht kantig sind, wo sich Staub und Bazillen festsetzen können, sondern daß man sie abrunden läßt. Der Fußboden sei aus dem gleichen Grunde so gefertigt, daß keine Diefenrillen später entstehen können. Er, wie auch Wände und Decken müssen ohne Schaden abgewaschen werden können. Man Sorge für ein großes Fenster oder gar eine Verandatür, damit die Forderung nach Licht, Luft und Sonne voll erfüllt ist. Kinderzimmer legen heute gesteigerten Wert auf die Farbe oder etwaige Bemalung der Kinderwände, wobei zu berücksichtigen ist, daß allzu grellbunte Farben oder zu lebhaftige Figuren- und Bilderbemalung im Krankheitsfalle die Fieberphantasien steigern können. Daß man das Kinderzimmer nicht mit unnötig vielen, staubfangenden Gardinen und Vorhängen verzieht, ist wohl einleuchtend. Luft und Sonne sind die obersten Forderungen an ein Kinderzimmer.

Bezüglich der Möbelausstattung sollte man von dem Grundsatz ausgehen, daß das Kind in seinem Reiche sich wohl fühlen und nicht durch allzu große Schonungsvorschriften beeinträchtigt sein soll. Es bedeutet noch lange nicht, dem Kinde Zerstückelung einzutrichtern, wenn man ihm Möbel anvertraut, welche sich einmal einen derben Puff vertragen. Es gibt heute wirklich ideale Kindermöbel, welche viel billiger sind, als die feineren Zierstücke. Diese Kindermöbel haben einfache Formen und sind aus ziemlich derbem Holz gefertigt, welches am besten naturfarben bleibt, weil man daran nach Ab-

waschen oder bei nicht allzu sanfter Behandlung am wenigsten Schäden sieht. Die weißen Schleifackmöbel sind sicher anfangs schöner, wohler fühlen sich die Kinder aber in den weniger empfindlichen naturfarbenen.

Um Verletzungen der Kleinen zu vermeiden, sollten ihre Möbel keine scharfen Kanten und Ecken haben. Geschickte Bastler können manches, Kindermöbel durch Umarbeitung alter Möbelstücke selbst herstellen. Jeder Schreiner macht das übrigens auch gerne unter weitgehender Berücksichtigung von Sonderwünschen. Sehr praktisch sind würfelförmige Kissen von etwa 25 bis 30 Zentimeter Seitenlänge, allseits geschlossen, aus denen sich die Kinder Möbel, wie Armsessel, Bänke und anderes selbst aufbauen können. Irgend ein Aufbewahrungsmöbel,

Schrank oder Wandbrett, ist ein vorzügliches Mittel zur Förderung der Ordnungsliebe.

Bei Betten, Laufflächen usw. muß man darauf sehen, daß die Gitterstäbe enger zusammen stehen, als die Dicke des Kinderkopfes beträgt, der sich nicht dazwischen zwängen lassen darf. Dadurch sind schon Todesfälle vorgekommen. Gerade die Gitterstäbe der Laufflächen sind oft zu schwach und lassen sich auseinander biegen. Besser ist es, wenn statt der Stäbe Latzen mit abgerundeten Kanten verwendet werden. Die Kinder können sich daran genau so gut hochziehen, wie an runden Stäben.

Von den Kinderbetten sind wohl heute am meisten diejenigen zu empfehlen, welche aus dreigeteilter Matratze bestehen, deren Mittelteil im ersten Jahre als Löffmatratze zu benutzen ist. Es gibt zwar auch unter Ärzten noch Gegner des Löffbettes, es hat aber doch sehr große gesundheitliche und hygienische Vorzüge.

Es ist sicher nicht zu viel gesagt, daß man die Gelder, welche man an die hygienische Ausstattung der Kinderzimmer hängt, großenteils an Arzt- und Arzneikosten wieder einsparen kann.

K. K.

## Gesundheit und Schönheit

Wofür eine jede Frau sich Zeit nehmen sollte

Jede Frau sollte ab und zu einmal einen Tag nur für ihr eigenes Wohlbefinden leben. Vielleicht werden viele darauf erwidern: „das ist völlig ausgeschlossen, dazu habe ich viel zu viel zu tun“, aber wir wollen einmal versuchen, ob es sich bei einigen guten Willen nicht doch durchführen ließe. Die Arbeit, die man zu leisten hat, muß man auf die andern Tage verteilen.

Gerade einer Hausfrau und Mutter ist so ein Tag, der ihr ganz allein gehört, sehr heilsam. Eine Frau, die nervös zu werden beginnt, bekommt damit von der Natur das Warnungszeichen, daß sie jetzt etwas für sich tun muß.

Wenn die Frau nicht mehr die allerjüngste ist, wenn sie also zum Beispiel nahe an dreißig herankommt, soll sie ihr Neuhäutchen einmal kritisch betrachten. Ist die Haut so, wie sie sein sollte? Hat das Haar den richtigen Glanz, ist die Gestalt geschmeidig und schlank? Wenn dieses alles nicht mehr so ist, wie es sein sollte, muß die Frau versuchen, die sich eingestellten Schäden wieder in Ordnung zu bringen. Denn je länger man wartet, umso mehr Mühe macht es, später die Schäden zu beseitigen, die durch Vernachlässigung entstanden sind. Tut man gar nichts für sich, so kann es geschehen, daß man eines Tages in den Spiegel sieht und bemerkt, daß man ganz unversehens alt geworden ist, das Haar beginnt grau zu werden, die Haut ist runzlig und schlaff. Dann bereuen wir bitter, nicht

rechtzeitig für unsere äußere Erscheinung gesorgt zu haben.

Man leitet den großen Ruhe- und Pflegezeit damit ein, daß man sich, nachdem man ausgeschlafen hat, im Bett richtig reckt und streckt und nach Herzenslust gähnt. Dann deckt man ein Frottiertuch in das Bett und reibt den ganzen Körper mit einem guten Öl ein. — Mandelöl ist für diesen Zweck vortrefflich, hüllt sich in das Öl ein, deckt sich zu und bleibt nun mit geschlossenen Augen noch eine halbe Stunde liegen. Dann nimmt man ein warmes Bad und reibt hinterher den Körper kalt ab, hierauf zieht man einen Bade- oder Gymnastikanzug an und macht möglichst bei geöffnetem Fenster, Atem- und Körperübungen. Zu den Atemübungen setzt man sich auf eine Decke auf den Fußboden, am besten mit verkreuzten Beinen, und atmet möglichst regelmäßig und ruhig, wobei man zählt. Man atmet am besten durch die Nase ein und durch den Mund aus. Man zählt beim tiefen Einatmen etwa bis fünf und atmet dann langsam und gründlich aus, während man bis fünf und zwanzig zählt, und steigert die Zahlen dann auf sechs bezw. sechsunddreißig, auf sieben bezw. neunundvierzig usw., solange man es irgend durchhalten kann. Dann macht man einige gute Körperbewegungen. Das richtigste ist, durch Unterricht bei einer geprüften Gymnastiklehrerin festzustellen, welche Übungen die geeignetsten sind. Hierauf nimmt man sich das Gesicht vor, das zunächst mit einem guten Fettcreme und einem Wattebausch von allem Staub und Schmutz zu säubern ist. Hierauf massiert man es mit den Fingerspitzen, die man mit Creme bestreicht. Das Haar soll man regelmäßig alle vierzehn Tage waschen, es aber stets am Abend vorher mit Olivenöl gut einreiben, so daß die Kopfhaut mit dem Öl gründlich massiert wird.

An dem der Schönheit und Gesundheit gewidmeten Tage soll man nur ganz leichte Speisen essen. Man macht einen langen Spaziergang und legt sich, wenn man wieder nach Hause kommt, in verdunkeltem Zimmer zum Ausruhen nieder, wobei man die Augen schließt. Dieses Ausruhen ist wundervoll für das Aussehen. Von großer Wichtigkeit ist es auch, daß man an diesem Tage früh schlafen geht und bei offenem Fenster schläft, damit man einen recht guten und stärkeren Nachschlaf hat.

Auch die ganz jungen Mädchen sollen einen Tag ihrem Aussehen opfern, aber für sie genügt es, wenn sie an diesen Tage möglichst viel in frischer Luft sind. Der Körper wird durch vieles Gehen, durch Sport und Gymnastik geschmeidig erhalten, und auch die Jungen müssen dafür sorgen, daß sie recht viel Sauerstoff in die Lungen bekommen. Die Haut muß ebenfalls sorgfältig gereinigt werden, dagegen ist es nicht nötig, täglich eine nährenden Creme anzuwenden.

## Kleiner Modespiegel / Bunt, fröhlich und munter heißt die Devise

Es ist nun so weit! Wir fahren an die See oder ins Gebirge oder aus Land zu Verwandten. Immer ist Freude im Haus vor einer Reise und frohe Erwartung, aber — Arbeit gibt's auch. Man will doch nett aussehen in der Kleidung und von seinem guten Geschmack reden machen. Vieles wird in eigener Werkstatt hergerichtet, aber doch wieder andere Sachen geben wir doch besser den bewährten Händen einer geübten Schneiderin, denn so den letzten Schick, den kriegen wir ja doch nicht raus!

Die neuen Waschkleiderstoffe tragen jeden Geschmack Rechnung, wir finden die reizendsten Muster glatt, kariert, gepunktet, gebüßelt, gestreift, oft sind die Kleider hinten geknöpft, oder auch niederartig betont. Die Strandanzüge haben weite Hosen, sind zuweilen durchgehend gearbeitet mit weitem Ausschnitt und Matrosenkragen, auch kleine Balernjäckchen vervollständigen das Strandkostüm. Strandanzüge für kühlere Tage sind aus Flanell vorgesehen mit herrenmäßigem Schnitt. Sie sehen flott aus und machen sich mit dem chine-

senartig spitzen Deckel als Kopfbedeckung sehr apart. Die Strandmäntel aus Leinen sind mit weiten Taschen versehen, aufgestepte Blenden geben ihnen eine neue Note, der Flauschmantel ist immer noch beliebt und in allen hellen Farben am Strand anzutreffen.

Auch die Bademäntel sind hell, zeigen lustige bunte Muster und fügen sich der heiteren Lebensbejahung der Badeanzüge an. Bunt, fröhlich und munter ist die Devise der Mode in diesem Sommer am Strande. Im Gebirge herrscht das Dirndlkleid vor, aber es hat entweder ein sportliches Aussehen oder es ist weit und glöckig mit Puffärmeln und betontem Mieder. Für Wanderungen herrscht nach wie vor das Sportkostüm in herrenmäßigem Schnitt vor. Die Nachmittagskleider für Kurhausbesuche und festliche Veranstaltungen haben fraulichen Charakter; Schalktragen, wehende Schleifen, Rüschen und hübsche Farbzusammenstellungen beweisen es zur Genüge.

Bild an der Wand: Jesus der Kinderfreund. Es schien, als belebte sich das Auge des Gottmenschen, während er auf die Kleinen zu seinen Füßen hinab sah.

Jesus der Kinderfreund — und sie, die sich zu seinen Freunden zählte, wollte eine junge Mutter mit ihren Kindern verlassen, um sich das Leben leichter zu machen. War da ein Widerspruch? Konnte man sich Freund Christi nennen und des Bequemsten für sich erwählen und begehren? Als erschloß sich ihr jetzt erst der Sinn des christlichen Lebens überhaupt, so stand Erna vor dem schlichten Bild, das sicher kein Kunstwerk war. Aber sie erfaßte die Beziehung zu ihrem Leben. Morgen früh würde sie mit Frau Woltersdorf sprechen, sie

möge der anderen abschreiben, sie gehöre doch hierher und wolle bleiben. Mit diesem Gedanken schlief sie ein. Am anderen Morgen dachte sie als erstes: wenn sich nichts mehr rückgängig machen ließe, was dann? Eine Unruhe packte sie, als gelte es ihr Lebensglück.

Als Frau Woltersdorf übermüht und müde aus dem Schlafzimmer kam, sie hatte eine schlechte Nacht gehabt, hielt sie einen Brief in der Hand, legte ihn dann aber schweigend in den Schreibtisch. Da war es Erna, als ob sie jetzt sprechen müsse, und sie sprach sich ihr Herz frei, aber sie konnte die Tränen nicht zurückhalten. Frau Woltersdorf hörte sie ruhig an. Ein kleines Lächeln lag auf ihrem Gesicht. „Das Mädchen von gestern, ich hörte, wie Ihnen

der Kleine davon erzählte, kann nicht zu uns kommen. Seine Mutter will es doch bei sich in Hause haben. Und Sie, Erna, Sie wollen wirklich bleiben? Aber es ist Ihnen doch zu viel Arbeit?“ Ein Zweifel lag in den Augen der Frau.

Da ergriff Erna ihre Hand. „Nein, ich habe es mir überlegt. Ich bleibe, wenn Sie mich noch haben wollen.“

Ein Handschlag besiegelte das Versprechen. Erna ging eilig in ihr Zimmer hinüber. Sie stand einen Augenblick vor dem Bild, das sie gestern Abend so lange betrachtet hatte. „Du gibst mir die Kraft“, sagte sie leise, „du gibst mir die Kraft, wenn ich nur guten Willen zeige. Und Herr, ich will!“ Elisabeth Westphal.

# Letzte Sportnachrichten

## Deutschland oder die Schweiz?

Der zweite Gang zur Weltmeisterschaft

© Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Am Mittwoch hat die deutsche Nationalmannschaft ihr Quartier in Lausanne verlassen und zum zweiten Mal die Reise nach Paris angetreten, wo am Donnerstag im Prinzenpark der Wiederholungslampf gegen die Schweiz stattfindet. Die Eidgenossen haben sich nun doch entschlossen, den verletzten Verteidiger Minelli nicht aufzustellen. Dafür wird neben Lehmann der Kaufmännische Steiger stehen. Gleichzeitig ist in Aussicht genommen, daß Bidel und Amado die Plätze wuschen. Mit dem durchschlagsträgeren Amado in der Mitte erwarten die Verantwortlichen einen größeren Schwung ihrer Hüftenreihe. Deutschland hat den Vorteil, daß die verletzten Spieler Kitzinger und Schmitt ausgedienter sind und werden können. Nebenbetrüger wird es auch im Angriff geben, aber es ist für alle Fälle ausreichender und wertvoller Ersatz zur Stelle. Alle Vorbereitungen sind mühsam, solange die unglückliche Aufstellung der deutschen Mannschaft für diesen schweren Kampf nicht bekannt ist. Wünschen können wir aber, daß die zweite Begegnung in einem freundlicheren Geiste als das erste Treffen durchgeführt wird, zumal gerade Deutschland und die Schweiz eine schon seit Jahrzehnten bestehende echte Sportkameradschaft verbindet.

Kachender Dritter sind die Ungarn, die am kommenden Sonntag in Lille, gleich ob Deutschland oder die Schweiz, auf einen abgemessenen Gegner treffen. Die Ungarn selbst haben nach einem leichten Uebungsstück, denn als mehr ist ihr Vorwärtsspiel gegen die Niederländisch-Indier nicht zu bewerten, sich nach Herzogslust ausruhen können.

## Warta Posen in Chorzow

Auch fährt nach Lemberg

Nachdem Polen aus dem Weltmeisterschaftsturnier ausgeschieden und die Expedition bereits wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, nehmen am Sonntag die Staatsligaspiele ihren Fortgang. In Chorzow erscheinend einer der diesjährigen Meisterschaftsfavoriten, Warta Posen. Wir haben vor einigen Wochen Warta in Bismarckhütte gesehen und dabei festgestellt, daß die Spieler in diesem Jahre einen sehr guten Fußball spielen und unbedingt zu den Meisterschaftsanwärtern gezählt werden müssen. Amatorisch sieht daher am Sonntag trotz des eigenen Nachhins von einer schweren Aufgabe, die er nur lösen kann, wenn der Stumm seine alte Schußkraft zurückgewinnt. Das Treffen beginnt um 17.30 Uhr und wird von dem Krakauer Schiedsrichter Arzowski geleitet.

Auch muß nach Lemberg fahren. Rogon ist auf eigenem Boden ein Gegner, der nur schwer zu schlagen ist. Erzielen die Bismarckhütter ein Remis, dann könnte man eigentlich schon zufrieden sein. Weiter des Spieles ist Seidner. Außerdem spielen am Sonntag: Wisla-Danzawianka, Polonia — Smigly und MS Lody — Cracovia.

## Polens Voracht gegen Frankreich

Die Ausscheidungskämpfe in Posen

An den Feiertagen fanden in Posen Ausscheidungskämpfe der polnischen Boxer für den Ländertampf gegen Frankreich statt. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende: Halbschwergewicht: Rajinski-Gewinnst Unentschieden; Leichtgewicht: Gzorek-Punktfieger über Szostek; Weltgewicht: Janczal-Punktfieger über Lejpski; Halbschwergewicht: Szymura-Punktfieger über

Karolat; Mittelgewicht: Rajinski-Punktfieger über Szostek; Schwergewicht: Doroba-Punktfieger über Wiatkowski. Auf Grund der Ergebnisse der Ausscheidungskämpfe wird folgende Voracht Polens gegen Frankreich antreten: Rajinski, Kozholz, Gzorek, Kowalski, Kozycynski, Rajinski, Szymura und Pilot.

## Boxsport-Allerlei

Englands Verband hält zu Schmeling

© London, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Großer Sympathien wegen seiner sportlich stets fairen Haltung erfreut sich der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, in England. Das zeigte sich wieder einmal, als es in diesen Tagen in London zur Verhandlung über einen Verzugsbruch des britischen Schwergewichtlers Tommy Farr kam. Die englische Boxbehörde, der British Boxing Board of Control, verzichtete hier den Meister des Britischen Empire zu 750 Pfund Sterling, etwa 9500 Mark, weil er im September vergangenen Jahres nicht zum Weltmeisterschaftskampf gegen Max Schmeling antrat, zu dem er sich vertraglich verpflichtet hatte. Farr „flüchtete“ damals nach USA und bozte gegen Louis.

## Ohne Jordan und Nehring!

Polens Handballer gegen Ungarn

Für die am Sonnabend und Sonntag in Budapest stattfindenden Handball-Ländertämpfe Ungarn-Polen hat der Verbandskapitän des polnischen Handballverbandes folgende Mannschaft aufgestellt: Jajna, Relich, Klucinski, Dziach, Zubovicki II, Rejmel, Kiliptewicz, Piechulla I, Koniegl, Lazar, Stelmach; Ersatz: Moll und Woj. Ueberraschend bei dieser Aufstellung ist, daß der Verbandskapitän nicht die Spieler des 18. Vorwärts Katowitz, Nehring und Jordan berücksichtigt hat, die bei den letzten Probespielen sich in einer sehr guten Form befanden.

## Stöd siegte in Budapest

Birkanen über 5000 Meter nur Fünfter

© Budapest, 8. Juni. (Eig. Drahtber.)

Der Budapestener VTE veranstaltete am Pfingstsonntag in der ungarischen Landesbahnhalle ein Leichtathletik-Sportfest, bei dem mit Stöd, Birkanen und Hanni drei hervorragende Ausländer am Start waren. Der deutsche Langstreckenläufer Gerhard Stöd gewann das Speerwerfen mit 68,68 Meter vor dem ungarischen Meister Barzegbi, der auf 65,76 Meter kam. Dagegen konnte der alternde finnische Langstreckenläufer Birkanen im 5000 Meter-Lauf nur den fünften Platz belegen. Sieger wurde Gajpar mit 15:01 Min., der seinen berühmten Landsmann Melen (15:01,8), Estergomi (15:03,8), und Szylagi (15:05,8) hinter sich ließ. Der Schweizer Hanni mußte im 200 Meter-Lauf mit 22,3 Sek. mit dem dritten Platz hinter Kovacs (21,9) und Ghynes (22,2) vorliebnehmen. Kulligh holte das Diskuswerfen mit 48,14 Meter, Gyuriza den Weichspring mit 7,31 Meter und Szabo bewies mit einer 2000 Meter-Zeit von 5:27,8 Min., daß er noch nicht in der Reformform des Vorjahres ist.

## Drobny Berliner Meister

Tennis bei Rot-Weiß

© Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Es ist ersichtlich, über wieviel gute Nachwuchsspieler der tschechoslowakische Tennissport verfügt. War es im

## Außenleiter brachte 222 Blotz

Ueberraschungen beim Pferderennen in Brynow

Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag herrschte auf dem Rennplatz in Kattowitz-Brynow wieder reges Leben. An beiden Tagen wurden je 7 Rennen ausgetragen, bei denen es am ersten Feiertag sogar Ueberraschungen gab. Am dritten Feiertag brachte der Außenleiter Kram 222 Blotz für 10 auf Sieg. Auch am zweiten Feiertag gab es schöne Sieggewinne. Die Ergebnisse waren folgende:

1. Feiertag: 1. Flachrennen über 1800 Meter: Sieger: Nestis unter Kondracal in 2 Min., 2. Dora, 3. Riffus. Totalisator: 16:10 für Sieg, 42:10 für Platz, 24 und 18:10 für Platz. 2. Hürdenrennen über 2800 Meter: Sieger: Kerida unter Orzanka in 3:17 Minuten, 2. Krol Perod, 3. Galabad, 4. Barriata, 5. Riey. Totalisator: 27:10 für Sieg, 17 und 21:10 für Platz. 3. Flachrennen über 2200 Meter: Sieger: Kram unter Dymel in 2:31 Minuten, 2. Kolliba, 3. Gulanla II, 4. Jola, 5. Luffa. Totalisator: 22:10 für Sieg, 58 und 18:10 für Platz. 4. Hindernisrennen über 3600 Meter: Sieger: Daktator unter Dymel in 2:41 Minuten, 2. Kivi, 3. Gacho II, 4. Mondyde, 5. Trzfat, 6. Kawajka. Totalisator: 27:10 für Sieg, 17 und 21:10 für Platz.

6. Flachrennen über 1800 Meter: Sieger: Margas unter Uhmom in 1:57 Min., 2. Algier, 3. Lanfer II, 4. Marapel, Totalisator: 19:10 für Sieg, 13 und 14:10 für Platz. 7. Flachrennen über 1600 Meter: Sieger: Sulinka unter Kondracal in 1:46 Min., 2. Rona, 3. Chumra, 4. Gajnapani, 5. Banaga III, 6. Mandarimete. Totalisator: 31:10 für Sieg, 20 und 21:10 für Platz.

2. Feiertag: 1. Flachrennen über 1800 Meter: Sieger: Antson unter Kuttowski in 1:59 Min., 2. Riffus, 3. Trzfat, 4. Prut, 5. Aladia, 6. Albuska, 7. Klaganti. Totalisator: 17:10 für Sieg, 11, 17 und 13:10 für Platz. 2. Hürdenrennen über 2800 Meter: Sieger: Dobarin unter Wachowal in 3:18 Min., 2. Yana, 3. Dobaria, 4. Pan Venet, 5. Souwed, Totalisator: 45:10 für Sieg, 21 und 18:10 für Platz. 3. Flachrennen über 2100 Meter: Sieger: Alerte unter Dymel in 2:25 Min., 2. Marliants, 3. Kramal, 4. Kramal. Totalisator: 14:10 für Sieg, 11 und 13:10 für Platz.

4. Hindernisrennen über 4200 Meter um den Ehrenpreis des Herrn Rogowski. Sieger: Buragan IV unter Wlesynski in 5:22 Minuten, 2. Pipet, 3. Jog, 4. Dymomit, 5. Kojdama IV. Totalisator: 20:10 für Sieg, 13 und 15:10 für Platz. 5. Flachrennen über 2100 Meter: Sieger: Gwiador unter Gernusensko in 2:20 Min., 2. Laguma, 3. Forum und Kapus, 5. Newers, 6. Ala, 7. Turnee. Totalisator: 28:10 für Sieg, 15, 15, 12 und 23:10 für Platz.

6. Flachrennen über 2400 Meter: Sieger: Traglast unter Kowalep in 2:42 Min., 2. Rabinczy, 3. Garuffa, 4. Pampernikel, 6. Judica, Totalisator: 69:10 für Sieg, 16 und 12:10 für Platz. 7. Flachrennen über 1600 Meter: Sieger: Sol unter Gernusensko in 1:44 Min., 2. Una III, 3. Woffette. Totalisator: 20:10 für Sieg, 12 und 12:10 für Platz.

Die nächsten Rennen finden am Sonntag, dem 12. Juni, statt. Vorjahr der starke Gejnar, der das internationale Pfingstturnier von Rot-Weiß Berlin gewann, so holte sich Pfingstmontag dessen 18jähriger Landsmann Drobny die Berliner Tennismeisterschaft durch einen 6:2, 3:6, 3:6, 6:3, 6:3-Sieg über den Wiener Hans Redl. Der neue gestiftete Preis der Königin des Rot-Weiß Club von Schweden fiel an die Berlinerin Lotti Seiden, die in der Schlussrunde des Frauen-Einzels der viel zu leichtsinnig spielenden Amerikanerin Wheeler 6:2, 6:8, 6:8 das Nachsehen gab. Der Sieg im Gemischten Doppel

Nicht nur Ankündigungen der verschiedensten Veranstaltungen bringt der „Oberschles. Kurier“ prompt, sondern liefert auch Drucksachen wie

Einladungen  
Programme  
Rundschreiben  
Mitteilungen

zu Ihren Veranstaltungen schnell, gut und billig in seinen Druck-Häusern:

CHORZOW I, KATOWICE,  
pl. M. Pilsudskiego 17. ulica Stawowa Nr. 4

fiel an die deutsch-ungarische Kombination Somogyi-Kubmann, die Frau Wolff-Richter 6:4, 2:6, 6:2 schlugen.

Bei den Berliner Tennismeisterschaften standen am Dienstag durchweg Doppelspiele auf dem Programm. Im Gemischten Doppel kamen Fel. Enger und der Frankfurter Doubl nicht über die zweite Runde hinaus. Das australisch-italienische Paar Stevenson-Laroni besiegte die deutsche Kombination sicher 6:2, 6:4. Im Männerdoppel bestreiten die Vorkampfstunde Defrentcau-Beira-Gabors-Zsuzsi und Kukuljovic-Pallada — Budge-Wato. Bei den Frauen steht der Gegner für Scott-Souderes noch nicht fest. In der unteren Hälfte kämpfen Dorner-Arbarnie und Mathys-Porte um die Teilnahmeberechtigung am Schlußspiel.

## Budge benötigte fünf Sätze!

Französische Tennismeisterschaften

© Paris, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Bei schönem, allerdings sehr heißen Sommerwetter konnten die internationalen französischen Tennismeisterschaften am Pfingstmontag so hart gefordert werden, daß im Männerdoppel die letzten Sätze bereits feststehen. Von oben nach unten sind dies Budge, Fretrencau, Bouffus, Pallada, Wille, Mengel, Gejnar und Pincec. Einen ganz großen Eindruck hinterließen bei den 5000 Zuschauern im Pariser Roland Garros-Stadion die vier jugoslawischen Spieler, die allein drei Mann in das Viertelfinale brachten, während der vierte, Kukuljovic, nur nach fünf Sätzen von Weltmeister Budge ausgeschaltet werden konnte.

Bei den Frauen traf die junge Berlinerin Gisela Enger gleich in ihrem ersten Spiel auf Australiens Meisterin Stevenson, die ein recht „männliches“ Tennis zeigte und unsere Nachwuchsspielerin 6:2, 3:6, 6:2 ausschaltete. Frau Heimron (Frankreich) erreichte als dritte das Viertelfinale.

Am Dienstag wurden bei den Frauen die letzten Sätze ermittelt. Nur zwei Ausländerinnen konnten sich behaupten, sechs Französinen erwiderten das Viertelfinale. Um den Eintritt in die Vorkampfrunde kämpften Goldschmidt, Kallin-Couquerque, Heimron, Landry, Galt, Pannetier, Stevenson und Mathien.

Für den 30. Juli haben auch und Amatorski AS. Jugoslawien verpflichtet. Die Gäste haben in der Weichschicht den 2. Tabellenplatz erreicht. Das Spiel gegen eine Kombination von Kug und MS steigt in Bismarckhütte.

Der schlesische Gaumeister Vorwärts Raskerport Gleibitz spielt am Fronleichnamstage in Chorzow gegen Amatorski.

# Insel des Schicksals

ROMAN VON CARL HEINZ WALTER

41)

„Die Kette zu vollenden, ist des Schicksals Wille, das Glied der Kette aber zu schließen, ist des Menschen Pflicht!“

Es sind unsere letzten Worte in dieser Nacht. Dann ist jeder mit seinen Gedanken allein.

★

Ich weiß, daß Ulrich Karsten von seinem Lurmfenster aus mein Haus sehen kann, und ich will nicht, daß er von den Menschen weiß, die bei mir sind. So gehen wir am anderen Morgen in früher Stunde durch die Heide.

Es ist eine große Erwartung in uns allen, fast wie zu einer Feier.

## Ausflug

Dann ist es Nacht, und wir sitzen im Rahn, den Thomas zur Insel hinüberlenkt.

Florian und Renate bleiben im Rahn, indes ich zu Matthias spreche.

Nicht viel Worte sind es, die ich ihm sage. Und er versteht mich. Schweigend geht er zum Strand und reicht Renate und Florian die Hand.

„Es ist gut so ... es ist gut so“, sagt er dann und schreitet mit uns dem Haupte zu.

Ulrich Karsten ist in seinem Arbeitszimmer, dort, wo ich ihm zum ersten Male gegenüberstand.

Wir haben besprochen, daß Matthias nur mich dem Dichter melden soll. Die anderen wollen drunten in der Halle oder droben vor des Dichters Tür warten, bis ich ihm alles gesagt.

Ich zwingt mich zur Ruhe, als ich eintreite. Freudig sieht Ulrich Karsten mir und meinem Hund entgegen. Vor ihm auf dem Schreibtisch liegen lose Blätter, er hat wohl an einem Manuskript geschrieben.

„Sie haben mich allein gelassen und mit Ihrem Hund eine weite Reise getan“, so sagt er, und ich antworte: „Sie wollten einsam sein, und ich wagte nicht, Sie Nacht um Nacht zu stören.“

„Und doch haben Sie mir in den Tagen gefehlt ... Nun ich seit Jahren nicht einmal mit einem Menschen sprach, daß aus der lauten Welt kommt, weiß ich erst, daß ich einsam bin ... Doch Sie sind wieder da und können mir erzäh-

len. Ist's unbescheiden, wenn ich frage, wohin Sie Ihre Reise führte?“

„Ich wollte es Ihnen ohnedies berichten. Ulrich Karsten; denn ich glaube wohl, daß Sie darüber wissen wollen. Ich war ... in Fuchsenberg.“

Das ernste Lächeln, das sein Antlitz bis zu diesem Augenblick noch trug, gibt einem Erststaunen Raum. Er sagt minutenlang nichts, und dann fragt er sehr kurz: „Was wollten Sie in Fuchsenberg?“

„Sie haben mir so viel davon erzählt, Ulrich Karsten, vom „Rautenkranz“ und von der Fuchsenburg, vom Torwarthaus und von der kleinen Ute ... So habe ich es mir einmal gesehen ... es ist noch alles so, wie Sie es mir erzählten.“

„In Fuchsenberg ... in Fuchsenberg ...“ und es ist alles so ... geliebter! Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es wohl heute in dem Städtchen aussieht, wer noch dort wohnt und wen ich wohl noch kenne ...“

Ich weiß genau, daß Ulrich Karsten diese Worte mehr zu sich als zu einem anderen spricht, und doch fange ich sie auf und gebe ihm Antwort:

„Ich habe im „Rautenkranz“ den Pepus begrüßt, Ulrich Karsten, habe alten, guten Kirschkuchen und im Garten vorm Torwartshäuschen gegessen mit ... nun raten Sie, Ulrich Karsten, mit wem wohl?“

Ihm hat der Name Fuchsenberg und meine letzte Rede zu aufmerksamem Hören gebracht. Ich habe nicht geglaubt, daß er so ohne Widerstreben meine Erzählung aufnehmen würde.

„Also mit wem?“

Ich antworte, ohne zu zögern: „Mit dem Manne, der einst in Fuchsenberg der „Ewige“ hieß, mit ...“

Er unterbricht mich: „Mit Florian ... mit ... Florian! Sagen Sie mir ... ist das wahr?“

Ich fühle, daß er mehr hören will, und ich bin der Stunde dankbar, die mir das alles so leicht macht.

„Ich erzähle ich, ohne zu sagen, daß ich mit Florian davon sprach, daß Ulrich Karsten Jürgen Stark sei.

„Als ich geendet habe, spricht er: „Mein „Ewiger“, und er hat immer noch seinen Grabch ... sagen Sie, einen Grabch mit einem Stummelschwänzchen und einem schwarzen Ohr?“

Ich nicke.

So liebevoll, so zart sagt der Dichter diese letzten Sätze, daß ich ihnen kein Wort entgegenstellen möchte.

Wieder gehen Minuten.

Ulrich Karsten schaut auf die vor ihm liegenden Manuskriptblätter, hebt dann den Kopf und fragt: „Was würde der „Ewige“ wohl sagen, wenn ich wie einstmals zu ihm käme und für den Grabch die Knochen brächte, was würde er wohl sagen?“

Ich will ihm antworten, da geschieht etwas, das mich stumm bleiben läßt.

Durch die halb offene Tür läuft, trappelnd wie immer und mit dem Stummelschwänzchen wedelnd, Grabch in den Raum und hinterdrein ... der Florian, unbeschwert, fröhlich und geradezu wie einst.

Ulrich Karsten reißt sich im Rollstuhl auf. Es ist, als wolle er dem Augenblick entfliehen, als suche er den kranken Körper mit Macht dem Stuhle zu entreißen.

Doch da ist Florian schon bei ihm, hat seine Hände in den seinen, sieht ihm fröhlich in die ersten Augen und meint: „Was der Florian sagen würde, Jürgen, alles dummes Haus, was der Florian sagen würde, Jürgen ... fragst du?“

Das will ich dir sagen! Er würde sagen: Du bist ein Dichter, lieber Freund, und ich war schon zu Fuchsenberg viel Kummernis mit dir gewohnt. Daß du aber vergessen könntest, wies Freundschaft heißt und dich fast zwei Jahrzehnte lang vor deinem „Ewigen“ verdeckt, das hätte ich niemals geglaubt ...“

In diesen Augenblicken bin ich ganz gespannte Erregung. Es muß sich zeigen, ob Ulrich Karsten wieder heimfindet zu seinem Ich, wieder Jürgen Stark sein wird.

Ich bange darum, daß er, mit Macht die Maske haltend, sich selbst das Glück zertrümmert, wenn er sagt: „Ich kenne keinen Jürgen und keinen „Ewigen“ ... Man nennt mich Ulrich Karsten, den Dichter, bitte, verlassen Sie mein Haus!“

Ich bange darum, und doch ist es nicht nötig. Zwar schweigt der Dichter für Minuten und schaut den alten Freund nur stumm aus seinen großen Augen an. Dann aber löst sich die Bespannung in uns allen, denn er sagt:

„Florian ... lieber, alter ... Florian ... es ist so gut, daß wir wieder beieinander sind. Florian, ich bin so einsam, Florian, ich bin so

ein Krüppel. Du ... ich kann mich ja nicht mehr allein bewegen ...“

Ich sehe es, wie Florian mit Tränen kämpft, und doch findet sein Mund erlösend die frohen Worte:

„Jürgen, du solltest nicht so gering von einem Freunde denken. Wenn es wo fehlt, so helf ich dir, das mußt du wissen! Haben wir zwei uns nicht immer geholfen, wie es auch kam? Na also ... Kopf hoch, alter Junge, Kopf hoch ... uns alle hat das Leben schon gezauft. Da kann nur Freundestreue helfen und kameradschaftliches Verstehen.“

Der andere antwortet nicht, er hat sich vornüber gebeugt und tätschelt Grabch den gelben, dicken Kopf.

„Ich habe geglaubt, es sei alles vorüber und es wäre nur ein Frühlingstraum gewesen“, sagt der Dichter leise. „Und nun ist alles fast wie einst: der Florian und Grabch, sein Hund ...“

Da wird er plötzlich wieder ernst.

„Nur ... Renate nicht.“

Ganz leise sagt er diesen Satz, so leise, daß wir ihn im Raum kaum verstehen.

Und doch hat ihn die Frau gehört, die, ohne daß Jürgen Stark es weiß, Zeuge des Geschehens war.

Des Dichters Augen gehen jäh zur Tür. Und wieder wirft er seinen Körper auf wie vorhin, als Florian zu ihm kam.

Denn durch die Tür tritt schlicht und ernst Renate.

Er folgt jeder ihrer Bewegungen wie einem Traumbild, er schaut sie an, als sähe er ein Wunder.

Wir halten den Atem an.

Florian ist zu mir getreten.

Und Renate durchschreitet das Zimmer, reißt ihren blonden Kopf hinab zu dem kranken Mann im Stuhl und spricht:

„Jürgen ... ich habe so lange auf dich warten müssen!“

Da geht ein tiefes Atmen durch Jürgen Stark, er lehnt seinen Kopf an sein Mädel und sagt nichts als: „Renate!“

Ohne Laut gehen Florian und ich aus dem Zimmer.

★

Und als in die Heide der Herbst kommt und wie ein dunkelsamener Teppich die Erika blüht, läuten im Dorf am See die Glocken.

Matthias aber, der alte Matthias, rollt den Stuhl Jürgen Starks, des Dichters, an der Seite der aufrecht daherschreitenden Renate Förster durch das alte Tor vor den Altar der Heidekirche.

— Ende. —

Hinaus in die Ferne

Nachdem plötzlich so etwas wie ein Sommer ausgebrochen ist, hält nichts mehr die Leute zu Hause. Es drängt sie hinaus in die Ferne zu Kühen und Mäden, Störchen und Mäusen, in Orte, wo man nicht vom Pflaster breiten Platten kriegt, sondern heute auf der Hauptstraße auf weichem Puderzucker wandelt und morgen durch sämigen Schlamm, wo höchstens alle halbe Stunden ein

Große Auswahl in Uhren u. Goldwaren! Haben Sie zu uns Vertrauen, wir beraten u. bedienen Sie stets gewissenhaft, fachlich u. gut. Reparaturen schnell, gut u. preiswert. Schriftl. Garantie.

Jacobowitz, Beuthen, nur Tarnowitzer- Ecke Verbindungsstr. Achten Sie beim Einkauf genau auf die Firma

Saughwagen an einem vorüber duftet, nicht aber jede Viertelstunde zwei Autos, ein Bus und eine Straßenbahn.

Und da packen sie ein; der Mann zuerst das Rasierzeug und vergißt dabei den Pinsel, so daß er sich nachher vier Wochen lang mit Grasbüscheln einseifen muß, zuletzt eine Hofe für den Notfall, die Frau aber Wäsche und Kleider und Kleider und Kleider und nochmals Wäsche. Wer aber schlau ist, nimmt einen großen Haufen gute Laune mit. Die ist leicht zu tragen, und sie gehört zur Urlaubsreise wie die liebe Sonne. Heutzutage sind ja alle Menschen so schnell aufgeregt.

Schon bei der Abfahrt fängt das Aufregende an. Der Zug steht ausgerechnet auf einem Hüfsgleis weit außerhalb des Bahnhofes. Das hat die Frau natürlich vorher gewußt, aber aus unbekanntem Gründen dem koffererschleppenden Mann verschwiegen. Ueberfüllt ist das Abteil wie eine Hausfabrik beim Wollenbruch. Ein kleines Kind brüllt ohne Unterlaß, ein anderes verhält sich mäusehüftig, hat aber Pfaffenmuffing und wischt die rechts und links an den Nachbarn ab. Alle Erwachsenen sehen aus, als wollten sie gleich anfangen, Ohrfeigen zu verpacken. Manche schlafen, doch schnarchen sie dabei so gräßlich, daß man vor Wut ins Gepäcknetz klettern möchte. Fortwährend steigen Leute dazu, aber niemand aus, alle fahren viel weiter als wir.

Bei der Ankunft regnet es selbstverständlich, und der bestellte Kofferträger entpuppt sich als kleiner Junge, der schon unter der Last einer Dose Bratheringe zusammenbricht. In der Sommerwohnung sind die Betten zu kurz, und die gebrechlichen Stühle klappen einen steil an, auf ihr Alter Rücksicht zu nehmen und sich nicht auf sie zu setzen. Am nächsten Morgen regnet es, als koste das garnichts. Das war vorausgesehen. Es regnet überall, wohin wir in Urlaub fahren. Oder wenn es schon mal nicht gießt, herrscht so eine Gluthitze, daß einem das Blut in den Adern kocht, und das ist doch auch kein Vergnügen. Das rechte Sommerurlaubswecker muß erst noch erfunden werden. Das alles macht nichts. Hauptsache, daß du dich selber zu Hause in Chorzow gelassen hast, dann erholt du dich köstlich in ländlicher Langerweile.

Ramses

Rechtsberatung. Heute, Mittwoch, von 16 bis 17 Uhr findet im „Oberstädtischen Kurier“ in Chorzow, Pilsudski-Platz (Ring) eine juristische Sprechstunde für die Bezieher statt.

Selbstmordversuch im Zuge. Ein 35-jähriges Mädchen aus Piekary Sl. unternahm kürzlich in einem Personenzug vor Chorzow einen Selbstmordversuch, indem es eine giftige Flüssigkeit trank. Bewußtlos wurde die Lebensmüde ins Städtische Krankenhaus nach Chorzow geschafft. Was sie zu dem Verzweiflungsschritt getrieben hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Einen schlimmen Unfall erlitt der Maler Robert Widera von der 11. Novemberstraße in Chorzow. Widera, der auf dem hiesigen Bahnhof Malerarbeiten auszuführen hatte, fiel während der Arbeit von einer hohen Leiter auf den Steinboden. Dabei erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde.

Wieder gefaßt. Mitte voriger Woche hatte sich der 34-jährige Emil Hadam, der zuletzt im Gerichtsgefängnis in Kattowitz saß, vor dem Burggericht in Chorzow wegen eines neuen Vergehens zu verantworten. Nach der Verhandlung sollte Hadam wieder nach Kattowitz zurückgebracht werden. Auf dem Chorzower Bahnhof gelang es Hadam, in einem unbewachten Augenblick zu flüchten. Erst am zweiten Pfingstfeiertag konnte er wieder eingetangen werden. Er hielt sich in einer Wohnung an der Zjednoczeniestraße versteckt.

Er wollte billig bauen. Anfang Juni verfiel ein Wasserversorgungsbau in Kattowitz zum Schaden der Staatlichen Wasserwerke ein größerer Posten Zementsteine. Die gestohlenen Ziegel wurden später in einem Hofe an der Florianstraße in Chorzow gefunden. Sie sollten bald zu einem Neubau verwendet werden. — Dem Vinzenz G. aus Neuhedel wurde vor einigen Tagen ein neues Fahrrad im Werte von 160 Zloty gestohlen. Der Bestohlene hatte in einer Gastwirtschaft ziemlich schwer geschwitzt und war dann auf dem Heimweg in einem Graben an der Neuen Straße eingeschlafen. Als er dann wieder erwachte, war das Rad weg. — Im Zusammenhang mit einem Geldbstahl zum

Eine elffache Giftmörderin

Sie hat gemordet, um zu Geld und Diamanten zu kommen

Einer der größten Giftmordprozesse aller Zeiten begann im großen Saal des historischen Bischofspalastes in Lütklich. Die 59-jährige Marie Petitsjean vermittelte Beder ist angeklagt, in den Jahren 1933 bis 1936 nicht weniger als elf Personen durch Gift ermordet zu haben. Ferner werden ihr fünf Mordversuche, zahlreiche Fälschungen, darunter eine Testamentsfälschung und Diebstähle zur Last gelegt.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich zu Beginn des Prozesses in der Umgebung des Gerichtssaales angeammelt. Aus zahlreichen Ländern sind Sonderberichterstatter eingetroffen. Annähernd 300 Zeugen sind aufgebeten worden, um im Verlauf der Verhandlung, die sich voraussichtlich auf mehrere Wochen erstrecken wird, auszusagen. Das Untersuchungsverfahren, das unmittelbar nach der Verhaftung der Witwe Beder im Herbst 1936 eingeleitet worden war, hat über 1 1/2 Jahre gedauert, da sich bei den Nachforschungen über die einzelnen Todesfälle außerordentliche Schwierigkeiten und Verwicklungen ergaben.

Zu Beginn des Prozesses wurde der umfangreiche Anklageakt verlesen, aus dem sich bemerkenswerte Einzelheiten über die Vergangenheit der Witwe Beder ergeben. Die Angeklagte, die in bescheidenen Verhältnissen lebte, hatte sich demnach in allen Fällen vermögenden älteren Frauen in Lütklich genähert und deren Vertrauen gewonnen. Sie wird ange-

Schaden des Anton Mierzwa wurde als Täterin die Bronislawa Lubojanski aus Schlesiengrube ermittelt.

Er wußte sich zu helfen. Der David Rotenstein kam vor einiger Zeit nach Chorzow, um hier ein Handwerk auszuüben. Da er aber nicht einmal einen Gefellenbrief vorweisen konnte, half er sich auf die Weise, indem er sich das erforderliche Zeugnis einfach selbst ausarbeitete. Auf Grund dieses gefälschten Zeugnisses wurde ihm vom Magistrat eine Handwerkerkarte ausgestellt. Der Schwindel kam heraus, und Rotenstein stand am Dienstag wegen Urkundenfälschung vor dem Burggericht. Er wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. — Dieselbe Strafe erlitt ein Mann aus Orzegow, der die Gültigkeit seiner Grenzkarte selbst verlängert hatte.

Aus Deutschland ausgewiesen. Zu den Feiertagen wurde eine Frau aus Hohenlinde aus Deutschland ausgewiesen, die wegen unbefugten Aufenthalts in Deutschland zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Nach Abbüßung der Strafe wurde sie über die Grenze abgeschoben. — Der Morde Grochowina aus Sosnowitz, der Salomon und die Antonie Hoch aus Lemberg sowie die Sypja Schwarzbaum aus Bendzin wurden wegen unbefugten Grenzübertritts beim Burggericht in Chorzow angeklagt. Die vier hatten sich im Sommer 1937 bei Hohenlinde über die grüne Grenze nach Deutschland und von da nach Frankreich begeben.

Kazja auf Verkehrsünder. Am zweiten Feiertag nahm die Polizei in Chorzow auf sämtlichen Straßen der Stadt eine Verkehrskontrolle vor. Bei Verkehrsünder wurden zur Anzeige gebracht, während sieben Personen wegen Verkehrs gegen die Verkehrsverordnungen sofort bestraft wurden.

Schwientochlowitz

Nachhall der Feiertage

„Ungefährliches“ Pulver fürs Pfingstschießen hatten zwei Bendziner Händler auf dem Kummelplatz in Piekary Sl. verkauft. Als ein Schüler die beiden Pulverfässer gekauft und nach Anweisung der Händler gemischt hatte, explodierte das Zeug in seiner Tasche. Der Knabe erlitt Brandwunden am Körper. Die Polizei hat die beiden Händler festgenommen und den Rest des ungefährlichen Pulvers beschlagnahmt. — Bei einer Schlägerei am Montag auf offener Straße in Antonenhütte wurden der Franz Grzyb aus Lipine und der Josef Donner aus Chorzow von dem Ernst Mahala aus Antonenhütte mit einem harten Gegenstand so schwer mißhandelt, daß sie sich ins Krankenhaus begeben mußten. — Nach dem Verlassen einer Gastwirtschaft in Groß-Dombrowka gerieten die Brüder Viktor und Felz Blaszczak aus Birkenheim miteinander in Streit. Felz verletzte dabei seinen Bruder durch sieben Messerstiche in Brust und Schultern. Erst die Polizei machte der Messertaterei ein Ende. Felz Blaszczak wurde festgenommen. Sein Bruder mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Die Spitzhüben haben an den Pfingstfeiertagen nicht gerauft. Vor einem Gasthaus in Schwientochlowitz wurden aus dem Personenzugwagen des Ludwig Thiele aus Myslowitz zwei wertvolle Decken gestohlen. Der Dieb konnte festgenommen werden. — In Brzozowick-Kamin fuhr ein Dieb mit dem Kinderwagen der Eheleute Marcinek davon. — Einem Händler aus Sosnowitz wurden 33 Gipsfiguren vom Fuhrwerk gestohlen. Waren im Werte von 200 Zloty verschwanden auf dem Kummelplatz in Piekary Sl. dem Händler Peter Wargocha vom Verkaufstand. — Diebstahl in Piekary Sl. stahl ein Dieb dem Tadeusz Prydz die Taschengeld.

klagt, diese Frauen aus Habgucht und Geldgier durch Gift umgebracht zu haben. Zahlreiche Wertstücke darunter Diamanten, die im Gerichtssaal ausgestellt sind, sowie hohe Geldbeträge aus dem Besitz der Opfer wurden nach ihrem Tod bei der Witwe Beder gefunden. Ferner wurde festgestellt, daß sie in zwei Jahren 200 Gramm Fingerhutgift (Digitalin) verbraucht hatte, wovon bereits eine geringe Menge tödlich wirken kann. Die Angeklagte hat bisher die ihr zur Last gelegten Mordtaten hartnäckig geleugnet. Die Beweisführung wird dadurch erschwert, daß die ärztliche Untersuchung der Opfer in keinem Fall einwandfrei die Verwendung von Fingerhutgift ergeben hat. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß alle Opfer unter ähnlichen seltsamen Vergiftungserscheinungen des Magens gestorben sind.

Achtung Hausbesitzer!!! Sämtliche Anstreichmittel

für Fassaden, Häuserfronten, Zäune, Türen und Fenster in bekannt guter Qualität und bei fachmännischer Beratung, liefert schnellstens und preiswert

Drogeria i Specjalny Sklad Farb, L. Galuszka, wł. Józef Seibert Chorzów 1, M. Pilsudskiego 2, Tel. 415-24 Bei Vorlage dieses Inserates gewähre ich einen Sonderrabatt von 5%

Wieder einmal Versicherungsschwandel. Unter dem Vorwand, eine Rentennachzahlung von 360 Zloty zu befragen, hat ein Betrüger der Witwe Franziska Bentsch von der Südstraße 6 in Lipine 42 Zloty abgezauert.

Tarnowitz

Jubelfeier im Dritten Orden

Der deutsche Dritte Orden in Tarnowitz bereitet seinem Mitbegründer Karl Peter zu seinem 50-jährigen Ortsjubiläum eine ehrende Feier. Am Sonntag hielt der Ordensdirektor einen Festgottesdienst für den Jubilar ab, woran sich die deutschen Tertiären fast vollständig beteiligten. Abgeordnete der deutschen Berrone überbrachten im Laufe des Tages dem Jubilar herzliche Glückwünsche, zumal da er an der Pfarrkirche schon seit Jahrzehnten tätig ist. In der Festversammlung am Montag hielt der Ordensvorsitzer eine Ansprache an den verdienten Gründer, der sich schon im Alter von 24 Jahren in den Dritten Orden aufgenommen ließ und gemeinsam mit dem verstorbenen Pfarrer Franz Kostol und dem Küster Drzizga den Grund zu der Tertiaren-Gemeinde in Tarnowitz legte. In Vertretung des Provinzials und Drittenordenskommissars überbrachte ein Beauftragter des Franziskanerklosters in Panewitz die Segenswünsche der Provinzleitung des Dritten Ordens. Küster Peter dankte in bewegten Worten für die Ehrungen.

In der Luftschaukel verunglückt. Einen schweren Unfall gab es am Pfingstmontag auf dem Kummelplatz in Tarnowitz. In einer Luftschaukel war ein 22-jähriges Mädchen aus Hugohütte ohnmächtig geworden. Da der Besitzer der Luftschaukel zufällig nicht anwesend war, konnte diese nicht abgebremsst werden. Als das schließlich doch geschehen konnte, schlug das Mädchen mit dem Kopf mehrmals gegen den Bremskloß. Ärztliche Hilfe war nicht aufzutreiben. Nach längerer Zeit hat das Krankenauto des Roten Kreuzes die Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei hat den Luftschaukelbetreiber sofort geschlossen und mußte dann gegen junge Leute einschreiten, weil es wegen des Unfalls zu einer Prügelei unter ihnen gekommen war.

Darlehen für Hausbesitzer. Die Wojewodschaft hat der Kreisparafise in Tarnowitz 50 000 Zloty überwiesen, die als Darlehen an Hausbesitzer in den Landgemeinden für die Instandsetzung der Häuserfronten auszugeben werden sollen.

Ausgabe der Personalausweise in Radzionka. Das Gemeindeamt von Radzionka gibt die Personalausweise in folgender Reihenfolge aus: 9. Juni A-C, 10. Juni D-F, 11. Juni G-K, 13. Juni L-R, 14. Juni T und R, 15. Juni S, 17. Juni T-Z.

Gottesdienstordnung

Kathedrale St. Peter-Paul Kattowitz. Donnerstag: 6.00 für verst. Marie Potyla, Tochter Sofia und Bern. beider.; 6.30 für verst. Agathe Sandorek, ihre Kinder Oskar Lus, Ehefrau Anna und Tochter Agnes, still; 7.00 zum hl. Herzen Jesu für Fam. Josef Sandorek als Dank für erhaltene Gnaden; 7.30 hl. Messe; 8.00 zur göttl. Vorteh. für das Jahrkind Eva Marie Langer.

Pfarrkirche St. Maria Kattowitz. Donnerstag: 6.00 für verst. Walesta Pillar aus der Rose Feist, still; 6.45 vom Liebeswerk für Emanuel Schrammek; 7.30 Rosen Polaczek; 8.00 von Fam. Czempas für das Jahrkind Kasimir.

Pfarrkirche St. Hedwig Chorzow 1. Donnerstag: 6.00 Int. der Rosen Hedwig Rurpierz und Helene Kublet; 7.00 Int. der Rosen Pau-

Streit auf Eichenaugrube

Seit Sonnabend verharret die Belegschaft der kleinen Eichenaugrube in Eichenau im Streik. Vermittlungsversuche des Arbeitsinspektors blieben erfolglos. Die Bergleute streiten, um die Wiedereinstellung des entlassenen Betriebsratsvorsitzenden Janus zu erwirken. Das Betriebsratsmitglied Jarosz hatte ohne Wissen des Vorsitzenden Janus von der Verwaltung Geld erhalten und es nach eigenem Gutdünken als Vorkauf an die Arbeiter verteilt. Darüber kam es zwischen ihm und Jarosz zu Streitigkeiten. Die Verwaltung versuchte den Streit dadurch beizulegen, daß sie kurzerhand den Betriebsratsvorsitzenden entließ. Um die Verwaltung zur Rücknahme dieser Maßnahme zu zwingen, ist die Belegschaft in den Streik getreten.

Vorsicht beim Fleischgenuß

Vor etwa einer Woche ist die Familie Bujarek in Eichenau nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch erkrankt. Anstatt sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, wurde der Vergiftung weiter keine Bedeutung bemessen. Am Pfingstsonnabend starb das zweieinhalb Jahre alte Söhnchen der Familie, worauf der Arzt die Ueberführung des Vaters und der 11-jährigen Tochter in das Krankenhaus der Barnherzen Brüder in Bogutschütz veranlaßte, da sich deren Gesundheitszustand ganz bedenklich verschlimmert hatte. Es besteht wenig Hoffnung die beiden am Leben zu erhalten, da die ärztliche Hilfe zu spät in Anspruch genommen wurde.

Opfer der Arbeit

Auf Hillebrandtschacht in Antonenhütte geriet der Arbeiter Kasper Witainski unter Tage mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Hand vollständig zerquetscht wurde.

Ein zweiter Unfall ereignete sich auf dem Gelände der Ziegelei der Königshütte (Pilsudkihütte) in Chorzow, dem der Arbeiter Franke zum Opfer fiel. Beim Entleeren von glühenden Eisenschlacken erlitt Franke an beiden Beinen sehr schwere Verbrennungen. Er mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

Todessturz von der Treppe

Der Landwirt Johann Krenpus in Marklowitz, Kreis Arnshof, erlag vor einigen Tagen einem tragischen Unfall. Krenpus stieg die steilen Treppen zum Boden seines Hauses, um Heu zu holen. Er rutschte dabei aus und fiel rücklings hinunter. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Vom Distus erschlagen

Während einer Sportveranstaltung in einer Warschauer Vorstadt wurde die 20-jährige Leichtathletin Josefa Szabial das Opfer eines ungewöhnlichen Unfalls. Das Mädchen wurde von dem ausgerutschten Distus so unglücklich gegen den Kopf getroffen, daß es bewußtlos zu Boden sank. Mit einem Schädelbruch wurde die Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Von einem Zuge zermalmt

Ein furchtbares Ende nahm eine Pfingstfahrt von zwei Arbeitern aus Warschau, die auf einem Motorrad ins Grüne hinausgefahren waren. Auf der Rückfahrt wurde das Motorrad an einem ungeführten Bahnübergang von einem im selben Augenblick vorbeikommenden Personenzug erfasst und vollständig zermalmt. Die beiden Motorradfahrer wurden auf der Stelle getötet.

Am Sonnabendmittag wurde auf der Strecke Trenja-Neustadt im Kreise Marburg auf einem beschrifteten Uebergang beim Haltepunkt Biera ein Lastauto aus Arnshelm vom Elzug 71 überfahren und zertrümmert. Drei Personen wurden getötet. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Gemeinsam aus dem Leben geschieden

Eine 26-jährige Ehefrau und ein 21-jähriger Mann aus Lemberg stürzten sich kürzlich kurz vor dem Lemberger Bahnhof gemeinsam vor einen Personenzug. Die Frau wurde dabei auf der Stelle getötet, während der Mann so heftig zur Seite geschleudert wurde, daß er mit mehreren Knochenbrüchen liegenblieb. Schon zwei Tage vorher hatten sich die beiden jungen Leute vor einem ankommenden Zug auf die Schienen gelegt, doch hatte der Lokomotivführer den Zug noch im letzten Augenblick zum Halten bringen können.

line Sachajdal und Marie Rawlowski; 7.30 Int. der Rosen Emilie Jarek und Emilie Kuczka; 8.00 stille hl. Messe.

Pfarrkirche Rudnik.

Donnerstag in der alten Kirche: 6.45 für verst. Frau Marie Wilczek.

Vereinskalender

Ecklenverein Jalenze. Heute, Mittwoch, 20 Uhr Probe bei Marek. Ecklenverein Domb. Heute, Mittwoch, 20 Uhr wichtige Probe bei Marek in Jalenze. Deutscher Elternverein Slemianowick. Mittwoch, 15. Juni, 16 Uhr Sommerfest im Bienhofpark, bei schlechtem Wetter am Sonnabend, 18. Juni.

## Ein neues Kohlenvorkommen in Polen entdeckt

Im Dorfe Widaczow im Kreise Jaroslau (Wojewodschaft Lemberg) ist in einer Tiefe von 10 Metern ein Steinkohlenvorkommen entdeckt worden, dessen Mächtigkeit etwa 40 Meter betragen dürfte. Auch in den Dörfern Jodlowka und Lopuszkas sind Kohlenvorkommen gefunden worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Da die letztangeführten Kohlenvorkommen sich im Dreieck des neuen Zentralindustriengebiets befinden, wird dieser Entdeckung große Bedeutung beigemessen.

## Eine zweite Zellulosefabrik

Die Tomaszower Kunstseidenfabrik beabsichtigt zusammen mit der Lignoza A. G. eine Fabrik für Zellulose für die Kunstseidenherstellung in Lawna am Njemen im Grodnoer Bezirk zu errichten. Die Kapazität der Fabrik, die etwa 1940 mit der Arbeit beginnen soll, ist auf etwa 20000 Tonnen jährlich veranschlagt worden. Das Gründungskapital beträgt 10 Mill. Zloty. Nachdem erst kürzlich eine Fabrik für Kunstseiden-Zellulose in Niedomice in Betrieb genommen worden ist, soll diese zweite Fabrik nach der Absicht ihrer Gründer Polen von der Auslandszufuhr hochwertiger Zellulose für die Kunstseidenherstellung völlig unabhängig machen.

## Die Zellstoffproduktion wächst

In den polnischen Papier- und Zellstofffabriken sind im vergangenen Jahre über eine Million Raummeter Papierholz verarbeitet worden. Die Fabriken wurden ausgebaut, und in Niedomice (Zentralindustriengebiet) wird eine große Fabrik neu errichtet. In diesem Zusammenhang wird mit einer Produktionssteigerung in Zellstoff im laufenden Jahre um 25000 t gerechnet, was einen vermehrten Bedarf an inländischem Papierholz um 20 Prozent im Verhältnis zum Vorjahre bedeutet.

## Holzausfuhr über Gdingen verdreifacht

Die Holzausfuhr über Gdingen ist in diesem Jahre bisher rund dreimal größer als im Vorjahre, während sie über Danzig, vor allem bei Schnittholz, erheblich zurückging. So wurden in den ersten vier Monaten etwa 206500 rm der verschiedenen Sortimente ausgeführt. Mit der Zunahme der Ausfuhrmenge ist auch die Verschiedenartigkeit der ausgeführten Sortimente gestiegen. In den ersten vier Monaten des Vorjahres gingen über Gdingen etwa 67000 rm, wovon rund 63000 rm auf weiches Schnittholz entfielen; der Rest war hartes Schnittholz. In diesem Jahre nun sind erhebliche Mengen Grubenholz und Papierholz hinzugekommen. In den ersten vier Monaten d. J. haben etwa 85 Schiffe den Gdingener Hafen mit Holz verlassen, und zwar hauptsächlich nach englischen Häfen, im übrigen nach Holland, Argentinien, Holländisch-Indien, Palästina usw. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es nur 33 Schiffe, die vorwiegend nach England, zum Teil auch nach Südamerika Holz ausführten.

**Schiffsverkehr Riga Gdingen nunmehr jede Woche.** Bisher verkehrten zwischen Riga und Gdingen nur polnische Dampfer, und zwar alle vierzehn Tage. Jetzt hat die Vereinigte Lettlandische Schiffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska“ eine Vereinbarung zwecks gemeinsamer Ausnutzung der Linie Riga-Gdingen getroffen. In Zukunft wird zwischen den beiden Häfen ein wöchentlicher Schiffsverkehr stattfinden, und zwar werden die Schiffe am Dienstag von Riga und Mittwoch von Gdingen abgehen. Es ist vorgesehen, daß aus Ueberseehäfen kommende, für Lettland bestimmte Waren in Zukunft nur in Gdingen umgeladen werden, um auf einer Linie weiterbefördert zu werden, an der sich lettlandische Dampfer beteiligen.

**Englisches Interesse an Investitionen in Gdingen und Danzig.** In Gdingen weilte kürzlich eine Gruppe englischer Industrieller, die sich über das Wirtschaftsleben in den Häfen Gdingen und Danzig unterrichteten. Nach einer Besichtigung der Häfen und der Industrieanlagen in Danzig und Gdingen reisten die englischen Industriellen wieder ab, mit der Zusage, voraussichtlich bald zurückzukehren; sie seien nämlich daran interessiert, nach einem gründlichen Studium der Verhältnisse in den beiden Häfen englische Kapitalien dort zu investieren. Es käme dabei vor allem darauf an, neue Fabriken zu schaffen, die dem unmittelbaren Export in die baltischen Staaten dienen sollen.

**Vor der Gründung eines Verbandes von Kraftfahrzeughändlern in Polen.** Vor einigen Tagen hat in Warschau eine Versammlung der Vertreter von 46 polnischen Kraftfahrzeughandelsfirmen stattgefunden, in der die Frage der Gründung eines polnischen Verbandes der Kraftfahrzeughändler erörtert wurde.

## Warschauer Börsenwoche

### Feste Tendenz und lebhaftes Geschäft trotz der Pfingstfeiertage Fast durchwegs Kursbesserungen

Die Pfingstwoche brachte trotz der bevorstehenden Feiertage ein recht umfangreiches Geschäft, wobei die Tendenz durchaus fest war und die Kurse sich vorwiegend auf ansteigender Linie bewegten. Bis auf das Textilpapier Zyrardow haben die meisten Werte ihr vorwöchentliches ziemlich hohes Niveau beibehalten, einige derselben erzielten sogar neue Kursbesserungen. Die gespannte politische Situation, die von dem Unruheherd Tschechoslowakei erliebt, färbt ganz deutlich auf die Börsenstimmung ab. Wenn also trotz der internationalen Unruhe sich die Börsen Mitteleuropas und insbesondere die Warschauer Börse gut halten, so muß man annehmen, daß unter normalen Verhältnissen ein richtiger Aufschwung platzgreifen würde, da sich sowohl die zwischenstaatliche Wirtschaftslage als auch die Konjunktur der Einzelwirtschaft wieder stark gebessert hat.

Die Warschauer Börse setzte schon zu Wochenbeginn in fester Haltung ein, die aber zu Mitte der Woche etwas verflaute, um dann am letzten Geschäftstage vor den Pfingsten wieder lebhaftes Geschäft zu entwickeln. Wiewohl das Angebot ziemlich rege sich gestaltete, haben die auf den Markt gebrachten Stücke glänzenden Absatz gefunden, was in erster Linie für die führenden Papiere, wie z. B. Bank Polski, gilt. Eine bemerkenswerte Höherbewertung erfuhren Rüstungswerte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Rüstungsindustrie seit Wochen sehr gut beschäftigt ist und vielfach in Doppelschichten arbeitet. Aber auch staatliche Anleihen lagen durchaus fest und konnten vorwiegend Kursbesserungen erzielen.

Der Devisenmarkt wies im Vergleich zur Vorwoche keine nennenswerten Verschiebungen auf. Im ganzen und großen vermochten sich die Kurse auf dem bisherigen Niveau zu behaupten und nur Paris war mit 14.44 gegen 14.68 wieder schwächer. Devisen Holland wurde 293.05 gegen 292.75

etwas höher bewertet, Brüssel blieb mit 89.85 unverändert, desgleichen Newyork mit 5.30%, ferner London mit 26.24 sowie Prag und Zürich mit 18.45 bzw. 120.95.

Trotz der bevorstehenden Unterbrechung durch die Pfingstfeiertage und trotz des Ausfalles des Samstags als Börsentag blieb die Grundstimmung auf dem Aktienmarkt weiterhin freundlich. Das Geschäft war recht lebhaft und die meisten Aktien konnten die Berichtswoche mit kleinen Kursbesserungen verlassen. Für Bank Polski, die stark gefragt waren, zahlte man gerne nach wie vor bis 119.25. In metallurgischen Werten war gleichfalls regere Nachfrage vorhanden. Die Aktien der Warschauer Waggonfabrik Lilpop vermochten, wie in der vorangegangenen Woche, bis 73.50 zu erzielen, in Starachowice kamen Abschlüsse zu 36.50 bis 36.75 zustande. Norblin wurde zu 86 gehandelt und lag etwas höher als in der Vorwoche. Für Ostrowiecki kam ein Kurs von 55.50 gegen 54.50 in der vorangegangenen Woche zustande. Modrzejew bewegte sich um 13 gegen 12.50. Dagegen war die Textilaktie Zyrardow mit 50.50 bis 52 gegen 54 in der Vorwoche schwächer. Für Warschauer Zuckerkonfabrikgesellschaft gab man wie in den letzten Wochen 34.

Der Markt für festverzinsliche Werte verkehrte in ruhiger Haltung, wobei die Kurse vorwiegend etwas anziehen konnten. Größere Abschlüsse wurden in der 3prozentigen Prämieninvestitions- und in der 4½prozentigen Staatlichen Innenanleihe getätigt; für erstere zahlte man 80 gegen 79.50 in der Vorwoche, während das zweite Papier zu unverändertem Kurse (64,75) umgesetzt wurde. Eine kleine Kursbesserung konnte die Dollarowka buchen, die sich von 41.25 auf 41.50 bis 41.75 erhöhte sowie die 5prozentige Konversionsanleihe, die zu 70.25 gegen 70 in der Vorwoche umgesetzt wurde. Die 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe blieb mit 67.50 unverändert.

## Die Landeswirtschaftsbank 1937

### Neuerliche Ausweitung der Tätigkeit

Auf einer dieser Tage stattgefundenen Pressekonferenz machte der Präsident der Staatlichen Landeswirtschaftsbank, General Gorecki, interessante Mitteilungen über die Tätigkeit der Bank im abgelaufenen Jahre. Der Bankverkehr hat einen Anstieg um 6 Millionen auf insgesamt 29 Millionen Zloty erfahren, die Einlagen stiegen um 170 Millionen auf 564 Millionen Zloty an. Die Verschuldung bei der Bank Polski konnte fast zur Gänze getilgt und die Kassenbestände um 78 Millionen Zloty vergrößert werden. Die Geldausweisungen des Staatsschatzes waren um 66 Millionen Zloty geringer. Die Gesamtsumme der von der Bank erteilten Kredite stieg um 4 Millionen auf rund 2 Milliarden Zloty. Von dieser Summe entfielen auf staatliche Institutionen und Unternehmen 474 Millionen, auf den Wohnungsbau 635, auf die Selbstverwaltungskörperschaften 373, auf die Industrie 244, Landwirtschaft 123, Banken 100, den Handel, Verkehr usw. 99 Millionen Zloty. Im abgelaufenen Jahre wurde die Kreditierung von Kraftwagenkäufen und die Förderung des Holzhandels, der Kaufmannschaft und des Handwerks neu aufgenommen, bzw. in hohem Maße erweitert. Der Handel allein erhielt im Jahre 1937 um 101 Millionen Zloty mehr Kredite. Der Abschluß der Bank zeigt ein sehr günstiges Bild: der Nettogewinn war mit 3.23 Millionen Zloty um 607000 Zl. höher als im vorangegangenen Jahre. Die Abschreibungen waren im Berichtsjahr größer als in den früheren Jahren. In der Bank sind gegenwärtig rund 1400 Angestellte beschäftigt.

## Polens Holzindustrie beunruhigt

### Der ausländische Kapitaleinfluß nimmt zu

Wie aus einem soeben erschienenen Bericht der Hauptvereinigung der Holzverbände in Polen hervorgeht, ist der ausländische Kapitaleinfluß in den polnischen Aktiengesellschaften der Holzindustrie im Laufe der letzten sieben Jahre beachtlich gewachsen und beträgt am Jahresschluß 1937 46.3 (Ultimo 1930: 15.9) Prozent. Die Zahl der polnischen Holzaktiengesellschaften ist in dieser Zeit nur unwesentlich gestiegen (von 90 auf 94). Das Auslandskapital ist in der Hauptsache an 40 Gesellschaften beteiligt, davon an 35 Gesellschaften mit über 50 Prozent. Die Zunahme der ausländischen Einflußsphäre in der polnischen Holzindustrie wird in den interessierten Kreisen mit einer gewissen Unruhe zur

Kenntnis genommen, zumal allgemein der Anteil des Auslandskapitals in den polnischen Aktiengesellschaften, insgesamt betrachtet, im gleichen Zeitraum von 44.5 auf 42.9 Prozent zurückgegangen ist.

**Gründung neuer Aktiengesellschaften in Polen.** Im Zusammenhang mit der Industrialisierung des Landes und dank verschiedener Erleichterungen, die für Investitionszwecke eingeführt worden sind, ist im ersten Quartal d. J. eine Anzahl neuer Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von insgesamt 15.1 Millionen Zloty entstanden.

**Polnische Sperrplatten nach Mexiko.** Die Ausfuhr von Sperrplatten aus Polen nach Mexiko macht gute Fortschritte. Nach dem letzten Wirtschaftsbericht der Polnischen Gesamtschaft in Mexiko hat die Einfuhr polnischer Sperrplatten nach Mexiko im letzten Jahre mit einem Warenwert von 592611 Zloty ihren bisherigen Höchststand erreicht. Seit mehreren Jahren stehen die Exporteure polnischer Sperrplatten dort in erster Reihe und haben alle anderen Länder, auch Amerika, verdrängt. Japanische Sperrplatten, die im abgelaufenen Jahre zum ersten Mal in Mexiko auftauchten, stellen wegen ihres hohen Preises und der abweichenden Beschaffenheit für die Sperrplatten aus Polen keine Konkurrenz dar. Leider sind mehrere Fälle von Preisunterbietungen polnischer Fabriken festgestellt worden. Ab 1. Mai ist der Zoll für Sperrplatten in Mexiko etwas erhöht worden. Da jedoch diese Ware für die mexikanische Möbelindustrie einen notwendigen Rohstoff bildet, wird dies die weitere Entwicklung der Einfuhr polnischer Sperrplatten nicht aufhalten.

**Auslandsbeteiligungen für Chodakow.** Im März hat die Chodakow-A. G. (Kongreßpolen) mit der Erzeugung von Zellwolle begonnen. Wie nunmehr bekannt wird, arbeitete die Gesellschaft mit der französischen Firma Societe „Gamma“, Lyon, und mit der Firma „Societe International pour l'Industrie de Textil Artificielles“ zusammen. Die Höhe der Beteiligungen dieser Firmen bei der Chodakow-A. G. ist noch nicht bekannt.

**Die neuen Eichgebühren.** Mit Verordnung des Handelsministers sind die neuen Eichgebühren im „Dziennik Ustaw“ Nr. 32 unter Pos. 281 verlaublich worden. Diese Verordnung ist am 28. Mai in Kraft getreten.

## Kurszettel

vom 7. Juni 1938

### Warschauer Devisennotierungen

Newyork Devisen 5.30%—5.32, Newyork Kabel 5.31—5.32%, London 26.29—26.36, Paris 14.76—14.86, Prag 18.45—18.50, Italien 28.04—27.90, Belgien 89.90—90.12, Schweiz 121.10—121.40, Holland 293.05—293.79, Stockholm 135.60—135.94, Kopenhagen 117.35—117.65, Oslo 132.10—132.43, Danzig 100.25—99.75, Berlin 213.07—212.01, Helsingfors 11.62—11.65, Montreal 5.26%—5.23%, Tel Aviv 26.36—26.22

### Valuten

Verkauf	Kauf
tschechische Krone	12.00 9.00
norwegische Krone	132.43 131.45
schwedische Krone	135.94 134.95
dänische Krone	117.65 116.80
Lira	22.90 22.00
finnische Mark	11.65 11.25
deutsche Mark (Noten)	90.00 84.00
deutsche Mark (Silber)	111.00 105.00
belgische Belga	90.12 89.65
Danziger Gulden	100.25 99.75
Dollar	5.30 5.27%
kanadischer Dollar	5.24% 5.22
französischer Frank	14.86 14.56
Schweizer Frank	121.40 120.60
engl. Pfund	26.36 26.20
holländ. Gulden	293.79 292.05

### Warschauer Effektenbörse

Bank Polski 120, namentliche 119, Cukier 34, Lilpop 75—74.50, Ostrowiec 56.50—57, Starachowice 36.50—36.25—36.50, Zyrardow 49.

### Anlagewerte

5proz. Konvers.-Anleihe 70, 4proz. Dollarprämienanleihe 41.63, 4pr. Konsolidierungsanleihe 67.25—67.38, 3proz. Investit.-Anleihe I Einzelem. 80.88, I. Serienem. 90.50, II. Einzelem. 81.88, II. Serienem. 92, 4½proz. Innenanleihe 65, 4½proz. Bodenkredite Serie V 64.75—65.

### Metalle

London, 7. Juni. Kupfer Standard per Kasse 34/8—35, per 3 Monate 35 1/16—35 1/4, Elektrolyt 39—40, Zinn Standard per Kasse 173—173 1/4, per 3 Monate 173 1/2—173 3/4, Straits 176 1/2, Blei ausl. prompt 13 1/16, — 13 1/16, entf. Sichten 13 1/4—13 1/2, Zink ausl. prompt 12 7/16—12 1/2, entf. Sichten 12 3/4—12 3/4.

### Produktenbörse

Kattowitz, 7. Juni. Orientierungspreise: Getreide: Weizen rot hart 27.50—27.75, Weizen einh. 26.75—27.25, Weizen ges. 26.25—26.75, Roggen 22.25—22.75, Mählgerste 18.75—19.25, Futtergerste 18.25—18.50, Hafer einh. 22.50—23, Hafer ges. 21.75—22.25, Mais 24—24.50. Mühlenenergie: Weizen- auszugmehl I 0—30proz. 42.25—44.25, 0—50proz. 40.75—42.25, IA 0—65proz. 39—39.50, II 30—65proz. 37—38, IIIA 50—65proz. 24.75—25.75, III 65—70proz. 22.25—23.25, Weizenfüttermehl 14—15, Weizenschrotmehl 0—95proz. 33—34, Roggenmehl 0—50proz. 33—33.50, 0—65proz. 32—32.50, II 50—65proz. 20—20.50, Roggenfüttermehl 0—95proz. 27.50—28.50, Kartoffelmehl 33—34, Weizenkleie grobe 15—15.50, mittlere 13.50—14, feine 12.50—13, Roggenkleie 13.75—14.25, Buchweizen 19—20. Hülsenfrüchte, Oelsamen, Klee und andere Samen: Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 30—32, weiße Bohnen 27.50—28.50, bunte Bohnen 23—25, Wicken 21.50—22.50, Pehuschen 27.50—28.50, gelbe Lupinen 18.75—19.25, blaue Lupinen 16.75—17.25, Serradella 35.50—36.50, Mohn 140—143, Futtermittel u. a.: Leinkuchen 21.75—22.25, Rapskuchen 16—16.50, Sojaschrot 24—24.50, Palmkernschrot mit 1 Prozent Fettgehalt 15.50—16, Sonnenblumenschrot 17—18, Leinschrot 20—20.50, Preßstroh 6.25—6.75, Wiesenheu 9.25—10.25, Klechheu 11.25—12.25. Umsatz: 15 t Hafer. — Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz ca. 310 Tonnen.

Posen, 7. Juni. Orientierungspreise: Weizenkleie grobe und mittlere 25 Gr. niedriger, Roggenkleie 25 Gr. niedriger. Der Rest der Notierungen unverändert. Tendenz und Umsätze: 172 t Weizen, ruhig, 155 t Roggen, ruhig, 8 t Gerste, ruhig, 8 t Hafer, ruhig.

Warschau, 7. Juni. Alle Notierungen unverändert. Gesamtumsatz: 1079 Tonnen.

**Umwandlung der Gdingener Messe in eine Internationale Ostseemesse?** Die Gdingener Messe beabsichtigt, ihr Unternehmen in eine Internationale Ostseemesse umzuwandeln, um Gdingen die Rolle eines Verteilers für die baltischen und skandinavischen Staaten zu geben. Nach Mitteilungen der Leitung der Gdingener Messe betragen die Umsätze auf der vorjährigen Messe insgesamt 821000 Zloty. Ueberdies wurden Beziehungen angeknüpft, die zum späteren Abschluß von Verkäufen im Gesamtwerte von 200000 Zloty führten.

Hauptschriftleitung: Ewald Cwienk (verreist) Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Georg Schremmer, Chorzow I. Eigentümer: Verleger. Herausgeber und Drucker: Kur... Sp. z ogr. odp., Chorzow I.

## Der Heilige Vater sprach zu polnischen Pilgern

8. Juni. Die polnische Presse berichtet über eine Ansprache des Heiligen Vaters an eine Gruppe von 150 polnischen Pilgern, die zu den Reliquien des hl. Andreas Bobola nach Rom kam. Der Heilige Vater erklärte, daß er die Bedeutung dieser Reliquien sehr hoch einschätze, aber gern dem frommen Wunsch der Polen entgegenkomme, welche die ruhmbedeckten Ueberreste dieses Blutzeugen in Polen haben wollten. In allen Lebensverhältnissen, so fügte Papst Pius hinzu, ist der Geist des Martyrertums in gewissem Maße notwendig sowohl zur Ueberwindung der inneren wie der äußeren Schwierigkeiten, welche von verschiedenen Seiten her den christlichen Glauben schwächen können. Gerade Polen sollte immer seinem alten berühmten Titel als Verteidiger des Christentums würdig bleiben und an diesen großen Ueberlieferungen festhalten.

## Die Bauernforderungen

Kommunistische Werbeversuche mißlungen.

8. Juni. Im Zusammenhang mit den Pfingsttaggebeten der Bauernpartei haben auch in diesem Jahr die Kommunisten an verschiedenen Stellen versucht, ihre Losungen durch Flugblätter und andere Agitationsmittel in der Landbevölkerung zu verbreiten. Das ist ihnen, wie jetzt die halbamtlich bediente „Stra“-Agentur feststellt, jedoch durchaus nicht gelungen. Weder die Bauernpartei noch die bäuerlichen Massen haben Sympathien für die linksradikalen Gedankengänge gezeigt. Die Stimmung erwies sich vielmehr im ganzen nach Meinung dieser offiziellen Agentur eher als gemäßig.

Auch von anderer Seite wird der Mißerfolg der kommunistischen Bemühungen bestätigt. Wie es dagegen mit der Mäßigung der Stimmung steht, ist jetzt eher unstrittig. Ein Artikel der oppositionellen Wochenzeitschrift „Zwrot“, der unmittelbar vor den Bauernkundgebungen erschien, mit W. B. gezeichnet war und allgemein auf Wincenty Witos zurückgeführt wird, war noch auf einen recht scharfen kritischen Ton gegen das jetzige Regime gestimmt. Auch die Rede des geschäftsführenden Parteivorstandes Katak, die jetzt veröffentlicht wird, enthält neben entschieden patriotischen Wendungen die energische Forderung nach Erweiterung der politischen Rechte. Die Bauernschaft, so erklärte Katak, werde sich auch durch wirtschaftliche Zugeständnisse diese politischen Forderungen nicht abdingen lassen. Anzufrieden mit dem Verlauf der bauernparteilichen Veranstaltungen ist die Presse der Nationalen Partei, die deutlich zu erkennen gibt, daß sie in dieser lässlichen Oppositionsbewegung einen Hauptwettbewerb für sich um die Gunst der breiten Massen sieht.

## Drei Boyer mit Flugzeug verunglückt

8. Juni. Ein Militärflugzeug, das am Sonnabend drei Mitglieder einer Boyermannschaft der britischen Luftwaffe von Rhodesien nach Pretoria bringen sollte, stürzte ab und blieb selbtem verschollen. In der Nähe der Absturzstelle liegende Flugstationen nahmen sofort die Suche auf und konnten feststellen, daß es in die Dschungel gestürzt ist. Bisher fand sich keine Möglichkeit, in die Nähe des Flugzeuges zu gelangen. Man befürchtet aber, daß die Insassen tot sind, denn die über der Unfallstelle kreuzenden Flieger erkannten keine Lebenszeichen.

Wie die brasilianische Zeitung „Estado de Bahia“ meldet, wurde ein wegen Sabotage an Erdölbohrarbeiten angeklagter verhaftet. Dabei wurde festgestellt, daß der Verhaftete mit Komplizen nordamerikanischer Nationalität zusammengearbeitet.

## Auf der Weltausstellung des Handwerks

Bisher 150 000 Besucher gezählt \* Zahlreiche Sonderzüge werden erwartet

8. Juni. Die Internationale Handwerksausstellung war für viele Tausende das Ziel hiesiger Pfingstausflugs. Die wunderbarsten Ausstellungsstücke und die Arbeiten in den in- und ausländischen Werkstätten waren vom Beginn des Tages bis zum Torchluss von Schaulustigen umlagert. Der Besuch bestand überwiegend aus Berlinern, denn die Reichsbahn konnte bei dem schon starken Pfingstverkehr keine Sonderzüge nach Berlin verkehren lassen.

Der Zustrom von Gästen aus dem Reich durch Sonderzüge kann erst jetzt nach Pfingsten eingeleitet werden. Zu der Ausstellung sind trotzdem so viele Sonderzüge gemeldet worden wie nie zuvor. Bisher haben bereits 150 000 Besucher diese einmalige Weltausstellung des Handwerks gesehen.

## Riesiger Pfingstverkehr in Oesterreich

8. Juni. Der Ausflugsverkehr am diesjährigen Pfingstfest in Tirol erreichte ein bisher unbekanntes Ausmaß. Von Freitag bis Montag sind allein im Innsbrucker Hauptbahnhof 77 000 Reisende angekommen und abgefahren, doppelt so viel als im vergangenen Jahre. Besonders stark gegenüber dem Vorjahre war auch der Verkehr auf den Bergbahnen. So beförderte die Nordkettenbahn viermal so viele Passagiere wie im vorigen Pfingsten. Auch die Patscherkofel-Bahn beförderte mehrere hundert Personen mehr, ebenso die Stubaital-Bahn. In Innsbruck wurden an einer Stelle in einer einzigen Stunde 7 000 Kraftwagen gezählt.

## Daladier besichtigte die Sprengtrichter

# Luftpiraten werden verfolgt

## Frankreichs Maßnahmen gegen neue Grenzverletzungen

8. Juni. Das Hauptthema der Blätter ist die Ueberfliegung französischer Gebiete durch rote Flugzeuge und die Bombenwürfe in der Nähe von Argles-Thermes. Die Mehrzahl der Blätter bringt an hervorragender Stelle die Erklärungen des nationalspanischen Rundfunksenders Salamanca, wonach es sich bei den Angriffen auf französisches Gebiet um Manöver der Sowjetspanier handelt.

„Matin“ berichtet, daß Ministerpräsident Daladier am Montag über zwei Stunden die Sprengtrichter besichtigt habe, um am Dienstag seine Besichtigungsreise fortzusetzen.

„Sour“ unterstreicht, daß die Flugzeuge in Richtung Barcelona zurückgeschoben seien.

„Journal“ beschäftigt sich mit den ersten Ergebnissen der Untersuchung. Die Grenzüberwachung würde auch durch französische Jagdgeschwader verstärkt werden, die den Befehl erhalten würden, gegebenenfalls die Verfolgung spanischer Flugzeuge beim Ueberfliegen französischer Gebiete aufzunehmen.

„Action Francaise“ fordert klare Anweisungen des Kriegsministers an die französischen Flieger, nicht nur auf die Luftpiraten Jagd zu machen, sondern sie gegebenenfalls bis zu ihren Landeplätzen zu verfolgen. Das Blatt zweifelt nicht im geringsten daran, daß die Bombenabwürfe auf französisches Gebiet am Pfingstsonntag ebenso wie die vom Himmelfahrtstag in Cerbere das Werk sowjetspanischer Flugzeuge sind.

„Petit Parisien“ stellt fest, daß es sich um einen regelrechten Erkundungsflug von mehr als zweistündiger Dauer gehandelt habe.

„Petit Journal“ weist darauf hin, daß derartige Zwischenfälle sich sicher nicht ereignen hätten, wenn die Nichtmischungspolitik tatsächlich ununterbrochen durchgeführt worden wäre und wenn man nicht wiederholt von dem schändlichen Waffenschmuggel und skandalösen Durchgangsverkehr hätte sprechen müssen, der den Sowjetspaniern Munition geliefert habe.

Daß die marxistischen und kommunistischen Blätter Sowjetspanien in Schutz nehmen, nimmt nicht wunder.

## Jagdgeschwader für die Luftabwehr

8. Juni. Ministerpräsident Daladier setzte den Dienstag über seine Inspektions-

reise im französisch-spanischen Grenzgebiet fort. In Banyuls-sur-Mer ließ sich Ministerpräsident Daladier die Flugabwehr vorführen und zeigte sich über die getroffenen Maßnahmen befriedigt. Anschließend besichtigte er die Luftverteidigungseinrichtungen von Cerbere und wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die bereits bestehende Luftabwehr durch Jagdgeschwader ergänzt werden würde, die Kontrollflüge an der Grenze entlang unternehmen werden. Wie der Bürgermeister von Cerbere mitteilte, beläuft sich der Schaden der letzten Bombardierung auf rund 400 000 Franc.

Ministerpräsident Daladier ist am Dienstagabend, von Cerbere kommend, im Flugzeug wieder in Paris eingetroffen. Eine Erklärung über seine Inspektionsreise in das französisch-spanische Grenzgebiet gab Daladier nicht ab. Am späten Abend suchte Außenminister Bonnet den Ministerpräsidenten auf, um mit ihm die Ergebnisse dieser Reise durchzusprechen. Im Laufe des Abends hatte Außenminister Bonnet auch eine längere Aussprache mit dem französischen Botschafter in Barcelona sowie mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Berenger. Wie verlautet, wird Bonnet am Mittwoch vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats zur außenpolitischen Lage sprechen.

## Barcelonas letztes Mittel

8. Juni. Für die nationalspanische Presse sind die verbrecherischen Angriffe der bolschewistischen Flieger auf französisches Gebiet das Hauptthema. Alle Blätter sehen in den neuesten bolschewistischen Anschlägen ein verzweifelltes Manöver, um das Schicksal Barcelonas in letzter Minute durch Provokationen zu ändern. Die bolschewistischen Anschläge erfolgten gerade in Frankreich, weil Frankreich das einzige Land sei, welches sich noch nicht mit dem Siege Francos abgefunden habe. „Diario Vasco“ schreibt, es führe eine gerade Linie von den Anschlägen auf die Kriegsschiffe „Belesta“ und „Deutschland“ bis zu den Bombardierungen von Cerbere und Argles-Thermes. Nach dem Fehlschlagen der bolschewistischen Offensive an der Katalonien-Front greife Barcelona nunmehr zu diesem Mittel. Allerdings lasse sich die Welt nicht mehr länger führen.

## Negrin voller Angst im Flugzeug herbeigeilt

# Vormarsch der Nationalspanier

## Front zwischen Teruel und der Küste mehrfach durchbrochen

8. Juni. In den ersten Morgenstunden des Dienstags haben die nationalen Truppen an der gesamten Front zwischen Teruel und der Küste die Offensive aufgenommen. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung und Bombardierung aus Flugzeugen griff die Infanterie in einer Frontbreite von 120 Kilometern an. Die Bolschewisten leisteten Widerstand, der von sehr verschiedener Stärke war. An vielen Stellen gelang es den nationalspanischen

Truppen durchzubrechen und weit in das feindliche Gebiet einzudringen.

Der Vormarsch dauert an, so daß die augenblicklichen Stellungen noch nicht angegeben werden können. Auf die Nachricht von der neuen Offensive eilte der Chef des Sowjetausschusses Negrin mit dem Chef des bolschewistischen Generalstabes, „General“ Rojo, im Flugzeug herbei, um das erschütterte Vertrauen der bolschewistischen Abteilungen in ihre Anführer wiederaufzurichten. Negrin besuchte einige Reservestellungen an der Castellon-Front und begab sich dann in die Rüstungsfabriken nach Sagunt, wo er die Belegschaft aufforderte, die Anstrengungen zu verdoppeln. Von ihrer Arbeit hänge das Schicksal Sowjetspaniens ab. Bei einem Nachlassen der Erzeugung müsse mit dem endgültigen Zusammenbruch an der Front gerechnet werden.

Daß die Stimmung im bolschewistischen Teil Spaniens angesichts der Initiative der nationalen Truppen immer nervöser wird, beweist auch die Haltung des bolschewistischen Gerichtshofes in Barcelona, der an einem einzigen Tage 13 Personen zum Tode und 10 zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Urteilsbegründung erwähnte lediglich die nationale Gefinnung der angeklagten Personen.

# Triest und Oesterreich / Wettbewerb zwischen deutschen und italienischen Häfen geregelt

8. Juni. Bei den am 28. Mai abgeschlossenen deutsch-italienischen Regierungsverhandlungen ist auch die Frage des Wettbewerbs zwischen den deutschen Nordseehäfen und den italienischen Adria-Häfen behandelt worden. Mit dem 31. Mai wurden die beiderseitigen Begünstigungen außerhalb der Eisenbahntarife für Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee und Drogen bei der Einfuhr nach dem Lande Oesterreich über deutsche Nordseehäfen und italienische Adria-Häfen abgeschafft, ferner alle außerhalb der veröffentlichten Eisenbahntarife bisher angewendeten Begünstigungsmahnahmen, auch soweit sie andere Güter betreffen.

Beide Regierungen sind übereingekommen, in Zukunft keinerlei Maßnahmen zu treffen, die mittelbar oder unmittelbar den Stand der vereinbarten Eisenbahntarife beeinflussen könnten, und auch keinerlei Wettbewerbsmaßnahmen auf dem Gebiet des Hafens-

## Dank an Stalin!

8. Juni. Die Sowjetpresse veröffentlicht in großer Aufmachung ein vielsagendes Telegramm des Zentralkomitees der spanischen kommunistischen Partei an Stalin. Darin wird dem „teuren Genossen“ versichert, daß die spanischen Volksgenossen „den Kampf gegen den Faschismus bis zum letzten Blutstropfen weiterführen“ würden. Im übrigen spricht das Telegramm von „ewiger Dankbarkeit für die uns bewiesene Solidarität“ und von der „ungeheuren, hochherzigen und unermüdbaren Unterstützung“, die Sowjetrußland den spanischen Kommunisten von den ersten Tagen der Kämpfe an leiste.

Die Sowjetspanier haben eine Abordnung der französischen Marxistengewerkschaft CGT zu einem Besuch Kataloniens eingeladen als „Dankesbeweis“ für die Unterstützung, die die französischen Marxisten Barcelona zukommen ließen. Dieser „Dankesbeweis“ gilt vor allem der Verpflegung einer rotspanischen Division, die in den Pyrenäen völlig abgeschnitten worden ist und sich nur dank der über die französische Grenze kommenden Unterstützung durch die Marxisten halten kann.

## Luftangriffe auf Kanton

8. Juni. Kofeng, die Hauptstadt der Provinz Honan, ist am Montag in die Hände der japanischen Truppen gefallen. Die chinesischen Streitkräfte zogen sich in westlicher Richtung längs der Lunghai-Bahn zurück. Die südlich der Bahnlinie stehenden chinesischen Truppen gehen nunmehr auf die erste Hantau-Verteidigungsstellung zurück, die in Front nach Nordosten etwa vom linken Flügelpunkt Tschengtschau in Richtung Hwoitang, Jintschau, Wuhu verläuft. Die zweite Verteidigungslinie der chinesischen Streitkräfte wird parallel zur ersten etwa 120 Kilometer dahinter angenommen. Sie umschließt Hantau in einem großen Bogen. Auf Kanton wurden erneut Luftangriffe durchgeführt. Sie dürften der Vorbereitung des Angriffs auf Hantau dienen.

## Was wird in Mexiko?

8. Juni. Die Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Aufstand des Generals Cedillo werden fortgesetzt. Am Sonnabend durchsuchte die Polizei die Büros der Mittelstandsorganisation und beschlagnahmte einen großen Teil des Archivs.

Antisobalätter machen eifrig Stimmung für ein strenges Verfahren gegen Cedillo. Sie bringen ein Ultimatum auf die Güterzugstrecke San Luis-Tampico mit ihm in Zusammenhang und fordern seine Hinrichtung im Falle seiner Gefangennahme.

Die Zeitung „Novedades“ glaubt jedoch zu wissen, daß zwischen Cedillo und dem Staatspräsidenten Cardenas Verhandlungen im Gange seien. Cardenas soll bereit sein, Cedillo freies Geleit bis zur Grenze zu gewähren, falls dieser sich verpflichtet, Mexiko während der Amtszeit Cardenas' nicht mehr zu betreten.

Obwohl schon mehrfach angekündigt wurde, daß die Verhaftung General Cedillos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen seiner bisher nicht habhaft werden. General Cedillo verbreitet jetzt über einen Kurzwellenfender die Nachricht, daß der Luftstand erneut um sich greife.

Wie verlautet, soll Präsident Cardenas angeordnet haben, Cedillo auf keinen Fall zu töten. Die Gerüchte über Uebergabeverhandlungen des Generals haben sich nicht bestätigt.

## Palästina immer unruhiger

8. Juni. In Palästina vergeht kein Tag ohne Zwischenfälle. Täglich, ja manchmal sogar mehrere Male am Tage wird u. a. die Irak-Dal-Leitung beschädigt. Daneben ereignen sich zahlreiche Ueberfälle. So griff in den letzten Tagen eine 20köpfige Freischar die jüdische Kolonie in Sedda an. Bei dem Feuergefecht wurde ein Jude getötet und ein zweiter verwundet. Die Freischaren treten in letzter Zeit überall auf, legen Feuer, führen Sabotageakte und Zerstörungen durch, so daß die Lage im Lande im großen und ganzen gespannter erscheint denn je.

Die deutsche Himalaya-Expedition hat am 2. Juni das Hauptlager errichtet, von wo aus der diesjährige Versuch zur Besteigung des Nanga Parbat unternommen wird. Die Expedition wird diesmal von einem Flugzeug unterfützt. Das Flugzeug ist kürzlich in Singapur in Kaschmir eingetroffen und steht bereits in Fernverbindung mit dem Hauptlager.

## Triest und Oesterreich / Wettbewerb zwischen deutschen und italienischen Häfen geregelt

wesens und der Binnen- oder Seeschifffahrt zu fördern. Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sich die für die Aufstellung der Eisenbahntarife von und nach den genannten Häfen vereinbarten Grundzüge in Zukunft ungehindert auswirken können. Während bisher die Tariffälle nach den deutschen Seehäfen um 12 bis 15 Prozent höher gehalten werden mußten als die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest, werden in Zukunft die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest um 10 Prozent niedriger sein als nach deutschen Seehäfen. Durch die Vereinbarungen ist sichergestellt, daß der Anteil der adriatischen Seehäfen am österreichischen Außenhandelsverkehr auch in der Zukunft in einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien entsprechenden Umfang erhalten wird.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, am Montag, Nachmittag 6 Uhr, nach einem arbeitsreichen Leben, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Mühlenbesitzer

## Angela Muschalik

geb. Bonczyk

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen dies an

Chorzów II, den 7. Juni 1938

Alfred Muschalik, als Gatte  
Dora und Alfred, als Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Juni, 8<sup>1/2</sup> Uhr vormittags vom Trauerhaus ulica Nomarki 7 aus, statt.

**Fleischerlehrling**  
Sohn achtbarer Eltern,  
kann sich melden.  
B. Kotorz  
Siemianowice Sl.  
Fleischermeister  
ul Powstańców 20

### Büfett- fräulein

(auch Anfängerin) per  
slofort gesucht. Bedin-  
gung, poln. Sprache.  
Angebote unter D 115  
an Kurier in Chorzow.

Suche für eine Eishalle  
eine  
**Verkäuferin**  
auf eigene Rechnung.  
Kautions erforderlich.  
Angebote unter B 116  
an Kurier Chorzow.

Perfekte  
Fleisch- u. Wurst-  
verkäuferin  
wird für sofort oder  
später gesucht.  
**Gustav Berger,**  
Chorzów I,  
Wolności 15.



Wer Pingwin-Eis am Hölzchen hält,  
Hat viel Genuß für wenig Geld.



## Es ist wichtig für Sie,

daß Sie auch in Ihrem Urlaub  
wissen, was in der Heimat  
vorgeht. Schon mander hat  
geglaut, in seinen Ferien  
auf die heimatliden Nach-  
richten verzichten zu können  
und hat dann bei seiner Rück-  
kehr unliebsame Ueber-  
raschungen erlebt. Diesmal  
darf Ihnen das nicht pas-  
sieren. Wenn Sie verreisen,  
senden Sie uns möglichst  
3 Tage vorher folgenden

## Nachsendeantrag

An

### Den obereschlesischen Kurier

Vertriebsabteilung  
Chorzów — Katowice

Heimatadresse:

Namen:

Ort und Straße:

Soll die Lieferung nach der Heimatadresse weitergehen?

Der Bezugspreis ist bezahlt bis:

Reisebeginn: Reiseende:

Reiseadresse:

Sie können den Nachsendeantrag auch ihrem  
Zeitungsboten mitgeben oder einer unserer  
Zweigstellen senden.

Am Montag, den 6. Juni früh 1/4 Uhr, verschied  
plötzlich und unerwartet, wohl vorbereitet für die  
Ewigkeit, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester  
und Tante, Frau

## Olga Alder

geb. Podzimski

im 64. Lebensjahre.

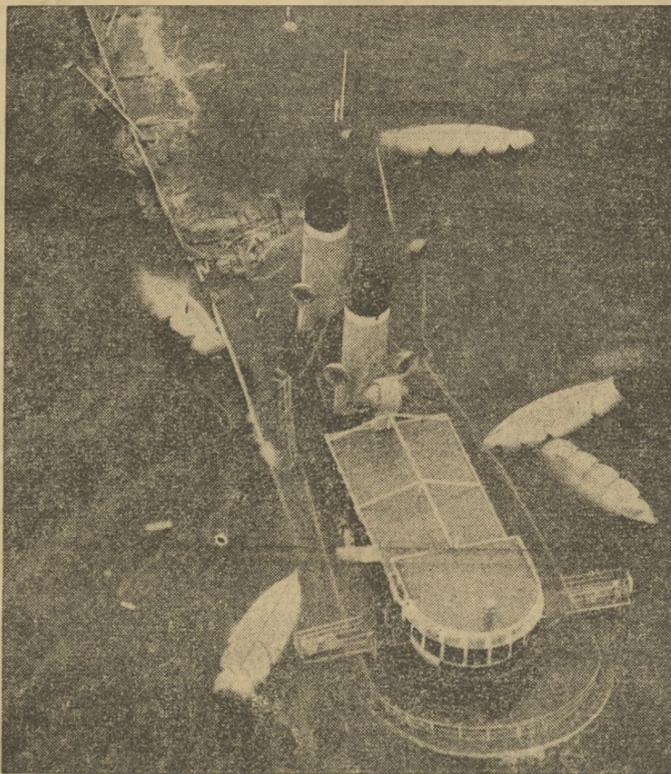
Dies zeigen schmerz erfüllt an

Katowice 2, Berlin, Breslau, Magdeburg, Berg-  
stadt, Beuthen, den 8. Juni 1938

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. VI.  
um 2,30 Uhr von der Leichenhalle des Knappschafts-  
lazarets Katowice, ul. Francuska aus, statt.

Durch Geistesgegenwart 450 Menschen gerettet.



In dichtem Nebel wurde der Ausflugsdampfer „Mandalay“ im Hafen von New York von dem Dampfer „Acadia“ gerammt. Geistesgegenwärtig erkannte der Kapitän der „Acadia“ sofort die gefährliche Lage und ließ den schwer havarierten Dampfer durch das eigene Schiff so lange vor sich herschleppen, bis alle Passagiere der „Mandalay“ an Bord der „Acadia“ in Sicherheit gebracht waren. Erst dann gab er den Befehl, die Maschinen mit voller Kraft rückwärts laufen zu lassen, um so sein Schiff, das sich mit dem Bug tief in den Rumpf der „Mandalay“ geschoben hatte, von dem havarierten Dampfer zu lösen. Die „Mandalay“ sank hiernach in kaum zehn Minuten. Unser Bild: Die sinkende „Mandalay“ im Hafen von New York. Rund um das Schiff sieht man gekenterte Rettungsboote.

### Verkäufe

Zu verkaufen:  
1 Rollwagen  
1 Arbeitswagen  
1 Kohlenbaderfen  
Katowice  
Krzywa 8, W. 10

### Freie Stellen

Jüngerer, sauberer,  
Fleischergefelle  
ebenfalls auch ein Lehr-  
junge kann sich melden.  
Fleischermeister  
Ignacy Stiba,  
Lipiny,  
M. Pilsudskiego 4

Fleißiger, tüchtiger,  
Bädergefelle  
der auch Konditorware  
arbeitet, wird sofort  
bei Bädermeister  
J. Kurba, Ruda  
Pecivatow 1 gesucht.

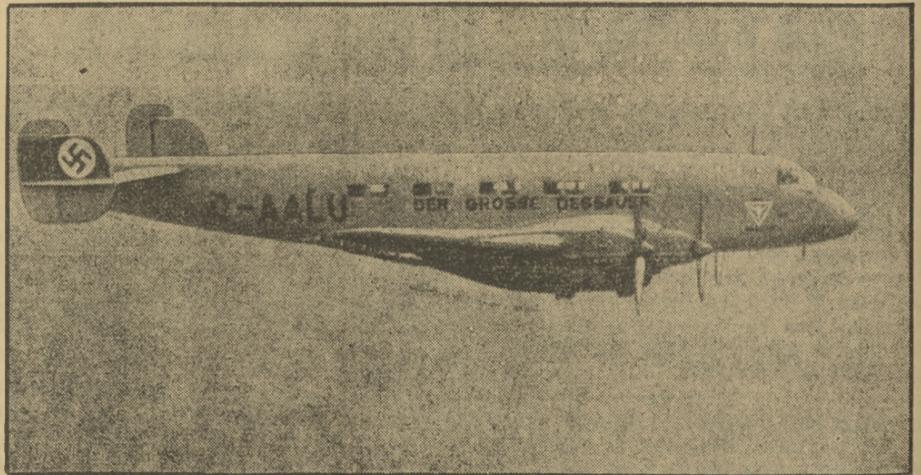
### Uczeń piekarski

potrzebny.  
Chorzów I,  
ul. Wolności 83  
dawni Nowy Hajduki.

### Knöpfe, Säckchen und sämtliche Kurzwaren

Maks Spandorf, Chorzów I, Wolności 19  
Telefon 40786 (Bud. Kina Apollo).

Der „Große Dessauer“ erringt internationale Bestleistung  
im Höhenflug.



Ein viermotoriges Junkers-Flugzeug, das unter dem Namen der „Große Dessauer“  
weltbekannt ist, erreichte mit einer Zuladung von 5000 Kilogramm eine Höhe von  
9312 Metern. Das Flugzeug, das damit eine neue internationale Bestleistung schuf  
wurde vom dem Chefpiloten der Junkerswerke, Flugkapitän Kindermann, geführt.

Die Front der Slowaken gegen Prag.



Die slowakische Autonomiebewegung, die auf der grossen Kundgebung in Press-  
burg eine scharfe Entschliessung gegen die Machthaber in Prag fasste, verlangt  
Durchführung des Pittsburger Vertrages. Die Slowaken beanspruchen für ihr Volks-  
tumsgebiet vollkommene Autonomie, eigene Gerichtsbarkeit, die slowakische Sprache  
als Amts- und Schulsprache sowie eine eigene Armee unter slowakischem Ober-  
kommando. Unsere Karte zeigt die Siedlungsgebiete der Slowaken im Rahmen  
der übrigen Volksteile der Tschechoslowakei.

Inserate im „Kurier“  
haben besten Erfolg.

Grosse Auswahl in Heiligen-  
figuren u. anderen Porzellan-  
Figuren

TIC  
CHORZÓW I.